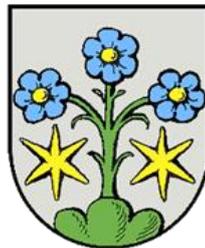


STADT BAD DÜRKHEIM – STADTTEIL LEISTADT



ABSCHLUSSBERICHT ZUR DORFMODERATION AUGUST 2021 – MAI 2022

Stand: August 2022

INHALT

1 ALLGEMEINES.....	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
2 AUSGANGSLAGE UND RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE DORFERNEUERUNG. 6	
2.1 Lage des Ortsteils Leistadt	6
2.2 Bevölkerungsstruktur	6
2.3 Demografische Entwicklung	7
2.4 Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement.....	8
3 ABLAUF DER DORFMODERATION IN LEISTADT	9
3.1 Vorbereitung / Fragebogenaktion	9
3.2 Auftaktveranstaltung	17
3.2.1 Beratungsangebot für private Dorferneuerungsvorhaben	17
4 ARBEITSGRUPPEN ZU THEMEN DER DORFERNEUERUNG	18
4.1 Themenfeld „Wohnen und Leben in Leistadt“	18
4.1.1 Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Wohnen und Leben in Leistadt“ vom 29.09.2021:	18
4.1.2 Ergebnisse der zweiten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Wohnen und Leben in Leistadt“ vom 13.10.2021:	21
4.2 Themenfeld „Verkehr“	24
4.2.1 Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Verkehr“ vom 06.10.2021:.....	24
4.2.2 Ergebnisse der zweiten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Verkehr“ vom 27.10.2021:	26
4.3 Themenfeld „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“	31
4.3.1 Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“ vom 08.10.2021:	31
4.3.2 Ergebnisse der zweiten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“ vom 30.10.2021:	33
4.3.3 Ergebnisse der dritten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“ vom 19.03.2022:	41
4.4 Themenfeld „Jugend in Leistadt“	47
4.4.1 Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Jugend in Leistadt“ vom 06.10.2021:	47
5 VORLÄUFIGER MASSNAHMENKATALOG.....	49
5.1 Maßnahmen zum Themenfeld „Wohnen und Leben in Leistadt“	49
5.2 Maßnahmen zum Themenfeld „Verkehr“	51
5.3 Maßnahmen zum Themenfeld „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“	53
Maßnahmen ohne räumliche Verordnung	53
5.4 Erste Schwerpunkte zum Themenfeld „Kinder + Jugend“	54

6	ABSCHLUSSVERANSTALTUNG ZUR DORFMODERATION UND AUSBLICK	55
7	ABLAUF / ZEITPLANUNG / WEITERE VORGEHENSWEISE	56
8	ANHANG:	58

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Lage des Ortsteils Leistadt	6
Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Stadt Bad Dürkheim, Darstellung: WSW & Partner).....	7
Abb. 3: Zusammensetzung unterschiedlicher Altersgruppen (Quelle: Stadt Bad Dürkheim, Darstellung: WSW & Partner)	7
Abb. 4: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Wohnort Leistadt.....	10
Abb. 5: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld.....	11
Abb. 6: Meinungsbild zu Fußwegenetz	11
Abb. 7: Meinungsbild zum ÖPNV-Angebot	12
Abb. 8: Meinungsbild zur Parkplatzsituation	12
Abb. 9: Einschätzungen zu den Angeboten für Kinder.....	13
Abb. 10: Einschätzungen zu den Angeboten für Jugendliche	13
Abb. 11: Einschätzungen zu den Angeboten für Senioren und Behinderte.....	14
Abb. 12: Vereinsangebot.....	15
Abb. 13: Beurteilung der Ortsgestaltung in Leistadt.....	15
Abb. 14: Einschätzung der Gewerbetreibenden zur Zukunftsperspektive ihres Betriebs	16
Abb. 15: Lage der möglichen Mitfahrerbank	20
Abb. 16: Lage des möglichen Dorfbegegnungshauses.....	22
Abb. 17: Verlauf des Ortsrundgangs am 30.10.2021 (Quelle: Lanis RLP, Bearbeitung: WSW & Partner) .	34
Abb. 18: Teilergebnisse des Ortsrundgangs (Quelle: Lanis RLP, Bearbeitung: WSW & Partner).....	35
Abb. 19: Verlauf des Ortsrundgangs am 19.03.2022 (Quelle: Lanis RLP, Bearbeitung: WSW & Partner) .	42
Abb. 20: Teilergebnisse des Ortsrundgangs (Quelle: Lanis RLP, Bearbeitung WSW & Partner).....	45
Abb. 21: Verortung der Maßnahmen zum Themenfeld „Wohnen und Leben in Leistadt“	49
Abb. 22: Verortung der Maßnahmen zum Themenfeld „Verkehr“	51
Abb. 23: Verortung der Maßnahmen zum Themenfeld „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“	53

1 ALLGEMEINES

Leistadt war bis 1968 eine eigenständige Ortsgemeinde. Sie wurde 1969 durch eine Gebietsreform ein Ortsteil der Stadt Bad Dürkheim. Der Ortsteil liegt ca. 4 km nördlich der Stadt Bad Dürkheim und ist seit mehr als 30 Jahren anerkannte Dorferneuerungsgemeinde. Aufbauend auf das ursprüngliche Dorferneuerungskonzept wurden einige Maßnahmen wie z. B. die Entwicklung eines innerörtlichen Baugebiets („Rotsteiger Weg“), die Gestaltung eines dörflichen Treffpunkts „Rentnereck“ sowie einzelne Privatmaßnahmen umgesetzt. Zur Wiederbelebung und Förderung der Ortsentwicklung soll eine thematische und inhaltliche Aktualisierung und Fortschreibung des Dorferneuerungskonzepts aus dem Jahr 1988 erfolgen, die den veränderten Rahmenbedingungen insbesondere hinsichtlich der demografischen Entwicklung, Rechnung trägt.

Durch die Fördermöglichkeiten der Dorferneuerung soll eine nachhaltige und zukunftsbeständige Entwicklung des Dorfes unterstützt und der Ortsteil als eigenständiger Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum erhalten und weiterentwickelt werden. Für eine tragfähige und umsetzungsorientierte Dorferneuerung ist die Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in den Ortsentwicklungsprozess von besonderer Bedeutung. Ein Schwerpunktthema der rheinland-pfälzischen Dorferneuerung ist dabei u.a. die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie von Senioren.

Einen wesentlichen Baustein der Dorferneuerung stellt die Dorfmoderation dar, in der es zunächst darum geht, die Einschätzung der Bevölkerung über ihren Lebensraum „Leistadt“ zu ergründen. Gemeinsam mit den Bürgern sollten positive Merkmale des Ortes erarbeitet, Defizite benannt, Probleme erörtert sowie Vorschläge zu deren Lösung entwickelt werden.

Die Aufgabe des Moderators besteht während der Dorfmoderation in der Informations-, Bildungs- und Beratungsarbeit zur Unterstützung des Ortsteils Leistadt im Dorferneuerungsprozess. Im Rahmen der Dorfmoderation soll deshalb – unter Beteiligung und aktiver Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger – die Grundlage für ein nachhaltiges und zukunftsbeständiges Dorferneuerungskonzept vorbereitet werden.

Die Ergebnisse der Dorfmoderation werden im vorliegenden Bericht zusammenfassend dargestellt.

2 AUSGANGSLAGE UND RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE DORFERNEUERUNG

2.1 Lage des Ortsteils Leistadt

Leistadt hat etwa 1.127 Einwohner (Stand 31.12.2021), liegt im Landkreis Bad Dürkheim und ist seit 1969 ein Ortsteil der Stadt Bad Dürkheim. Im Norden grenzt die Gemeinde Weisenheim am Berg und im Osten Kallstadt an.

Über die L517 ist die nördlich gelegene Autobahn A6 mit dem Auto in etwa 10 Minuten zu erreichen.

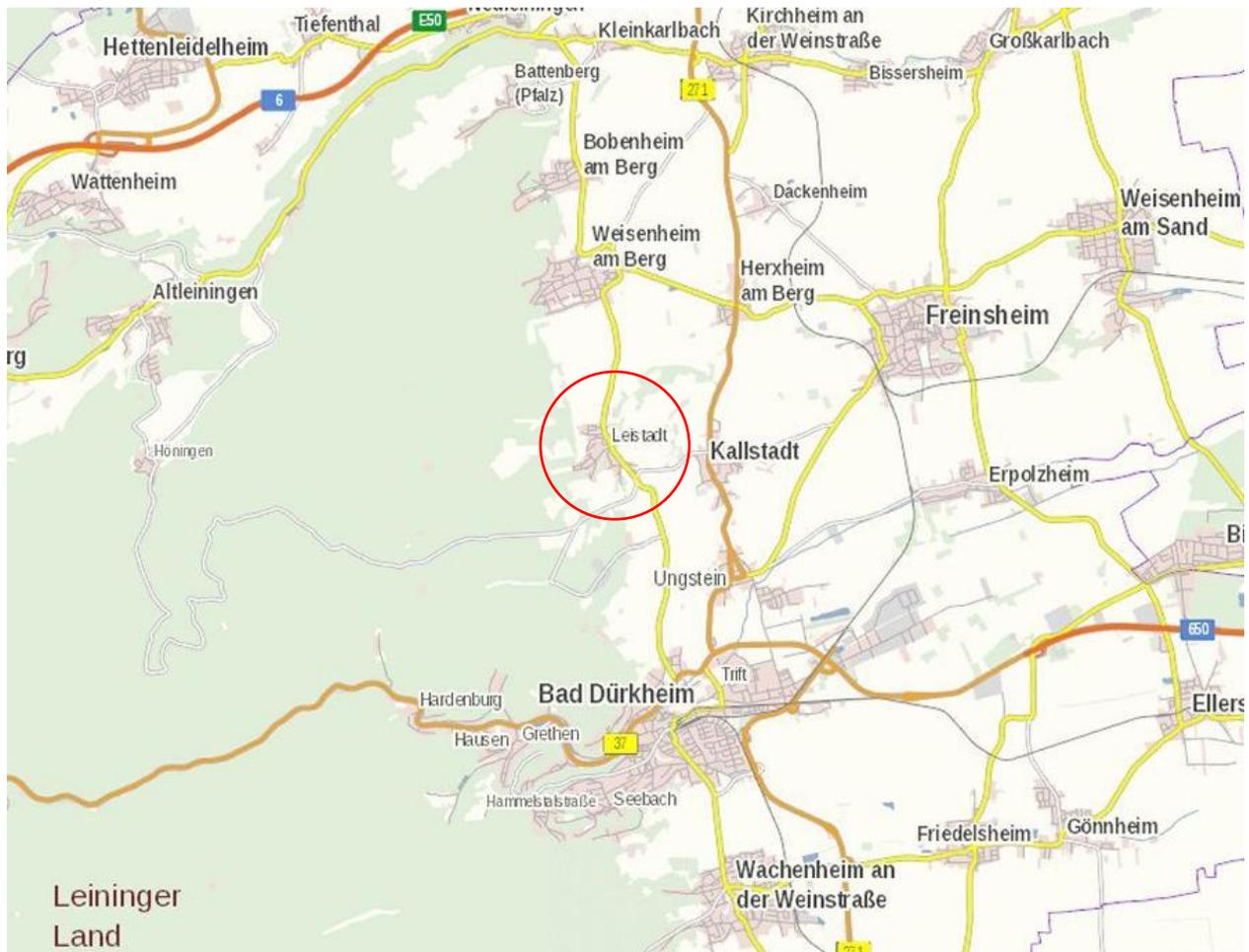


Abb. 1: Lage des Ortsteils Leistadt

2.2 Bevölkerungsstruktur

In den letzten Jahren ist eine relativ konstante Entwicklung der Einwohnerzahlen festzustellen. Seit dem Jahr 1995 bewegt sie sich in einem Bereich zwischen 1.065 Einwohnern und 1.159 Einwohnern 1.127 EW (2021).



Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Stadt Bad Dürkheim, Darstellung: WSW & Partner)

2.3 Demografische Entwicklung

Die Zusammensetzung der unterschiedlichen Altersgruppen hat sich allerdings unterschiedlich entwickelt. Die Zahl der unter 20-Jährigen hat im Verlauf der letzten ca. 25 Jahre abgenommen, die 20 – 69-Bewohner ist etwa gleichgeblieben. Die Zahl der Einwohner (70-und älter) hat tendenziell zugenommen. Dieser Trend einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung wird auch in Zukunft verstärkt zu beobachten sein.

In Leistadt leben derzeit 95 Kinder im Alter bis 10 Jahre und 82 Kinder / Jugendliche bis 20 Jahre, sowie 190 Senioren > 70 Jahre!

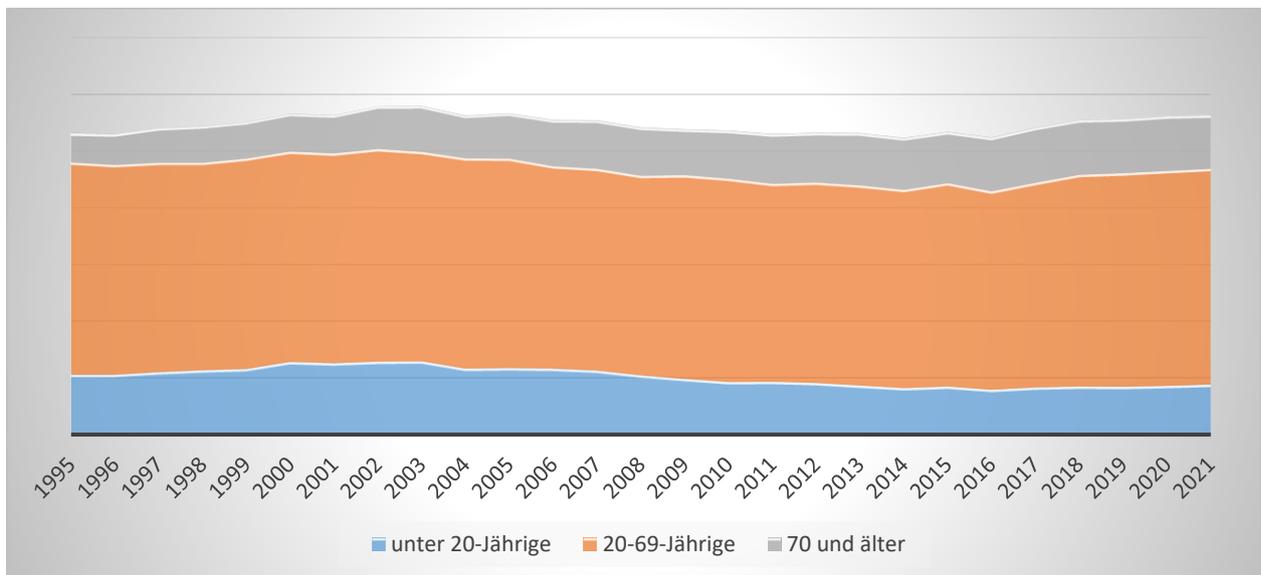


Abb. 3: Zusammensetzung unterschiedlicher Altersgruppen (Quelle: Stadt Bad Dürkheim, Darstellung: WSW & Partner)

2.4 Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement

Die Leistadter Bürgerinnen und Bürger unterschiedlicher Altersgruppen sind in verschiedenen Vereinen und Gruppierungen aktiv, die sowohl sportlicher als auch kultureller und sozialer Natur sind. Folgende Vereine gibt es in Leistadt:

- Protestantischer Kirchbauverein Leistadt e.V.
- Kerwe Leistadt e.V.
- Leistadter Liste – Freie Wählergemeinschaft e.V.
- Turnverein 1921 Leistadt e.V.
- FC 1933 Leistadt e.V.
- Obst- und Gartenbauverein
- Musikverein Leistadt e.V.
- Vereinigter Sängerbund e.V.
- Pollichia Ortsgruppe Leistadt
- Protestantischer Frauenbund

Quelle: <http://www.leistadt.com/vereine/> und: Auskunft: Ortsvorsteher A. Günther

Aus den Vereinstätigkeiten ergibt sich eine hohe Identifikation mit dem Ort bzw. der Dorfgemeinschaft. Insbesondere die Leistadter Kerwe, die vor einigen Jahren „wiederbelebt“ wurde, spielt für die dörfliche Gemeinschaft und auch die Integration neuer Einwohner eine besondere Rolle.

Daher erscheint es wichtig, dass den örtlichen Vereinen in Leistadt möglichst optimale Voraussetzungen für ihre Tätigkeiten gegeben werden können.

3 ABLAUF DER DORFMODERATION IN LEISTADT

Als Einstieg in den eigentlichen Moderationsprozess zur Dorferneuerung in Leistadt diente eine im Juli bis August 2021 durchgeführte Fragebogenaktion¹.

Nach Vorankündigung und einer erläuternden Einführung durch Artikel in der lokalen Presse (Amtsblatt, Rheinpfalz) wurde die subjektive Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger zur Situation der Wohn- und Lebensbedingungen in Leistadt abgefragt.

Erhebungsbögen zu verschiedenen Themen- und Funktionsbereichen des dörflichen Lebens, die an die Leistädter Haushalte verteilt wurden, dienten zunächst dazu, das Thema „Dorferneuerung / Dorfentwicklung“ in der Bevölkerung präsent zu machen und eine Reflektion über den eigenen Wohnort anzustoßen.

Darauf aufbauend konnte ein erstes Stimmungsbild zur Situation in Leistadt aus Bürgersicht gewonnen werden. Gleichzeitig bestand auch die Möglichkeit, Verbesserungsbedarf zu Einzelthemen aufzuzeigen und erste Lösungsvorschläge zu benennen.

Die Ergebnisse der Befragung wurden in einer Auftakt- und Informationsveranstaltung am 3. September 2021 in der Turnhalle in Leistadt präsentiert und zum Teil mit den anwesenden Besuchern erörtert.

Im Anschluss fanden zwischen September 2021 und März 2022 insgesamt acht Arbeitsgruppensitzungen und Ortsrundgänge in Präsenz statt. Glücklicherweise erlaubte die Situation der Corona-Pandemie in diesem Zeitraum ein weitgehend uneingeschränktes Arbeiten.

Der Ablauf und die Ergebnisse der Dorfmoderation wurden in einer gut besuchten öffentlichen Abschlussveranstaltung am 30.05.2022 in der Turnhalle in der Waldstraße präsentiert.

3.1 Vorbereitung / Fragebogenaktion

Die Erhebungsbögen der Fragebogenaktion deckten im Wesentlichen folgende Themenfelder ab:

- Fragen zur allgemeinen Zufriedenheit im Ortsteil Leistadt
- Versorgungssituation / Infrastruktur
- Aspekte des Wohnumfeldes
- Verkehrssituation
- Freizeit / Sport / Spiel / Sozialkontakte / Fremdenverkehr und
- Ortsgestaltung
- Situation von Dienstleistung, Gewerbe, Landwirtschaft

Darüber hinaus wurden Jugendliche besonders angesprochen und hinsichtlich ihres Interesses an einer weiteren Mitarbeit im Rahmen der Dorfmoderation befragt.

Der Rücklauf lag bei 108 Fragebögen. Bei einer Anzahl von etwa 550 Haushalten entspricht dies einer Rücklaufquote von ca. 20 %. Dies entspricht den bisherigen Erfahrungen bei ähnlichen Befragungen in Gemeinden vergleichbarer Größenordnung.

¹ Fragebogen im Anhang zum Moderationsbericht

Der Zweck der Befragung lag darin, die Bevölkerung für das Thema „Dorferneuerung“ zu sensibilisieren und eine erste Einschätzung zur Situation unterschiedlicher Funktions- und Themenbereiche zu gewinnen. Ein statistisch repräsentatives Ergebnis wurde nicht erwartet. Vielmehr dient das erzeugte „Stimmungsbild“ als Basis für die vertiefte Beschäftigung in den themenbezogenen Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern der Ortsentwicklung.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Beteiligung an der Fragebogenaktion durchaus ein Interesse der Bürgerinnen und Bürger im Dorferneuerungsprozess erwarten lässt. Die wesentlichen Ergebnisse werden nachfolgend dargestellt, die detaillierte Auswertung der Fragebogen befindet sich, in Form von Tabellen und Schaubildern, im Anhang dieses Berichts.

Zufriedenheit allgemein

Die allgemeine Zufriedenheit der Leistadterinnen und Leistadter mit ihrem Heimatort ist sehr hoch. 98 % der Befragten geben an, sie seien zufrieden bzw. sehr zufrieden.

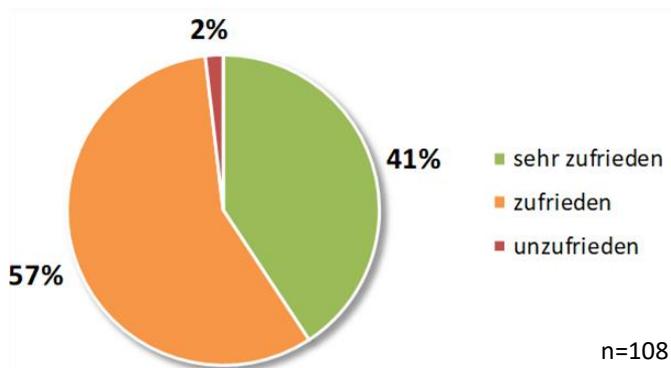


Abb. 4: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Wohnort Leistadt

Als besonders positiv wird die Lage, die Natur, das Dorfleben sowie der Zusammenhalt bewertet. Negativ wird in erster Linie die Verkehrssituation in der Hauptstraße empfunden.

Allgemeine Versorgungssituation - Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge

Die Beurteilung der Versorgungssituation mit Gütern des täglichen Bedarfs wird überwiegend als „ausreichend“ bewertet. Etwa ein Drittel empfindet sie sogar als „schlecht“. Es wird vor allem eine Erweiterung des Dorfladens mit einem größeren Sortiment sowie mit längeren Öffnungszeiten gewünscht.

Die Angebotssituation im Bereich „Dienstleistungen und Handwerk“ wird gleichermaßen „ausreichend“ bis „schlecht“ empfunden. Hier wird unter anderem eine Poststelle/Paketstation, ein Reparaturtreff sowie eine bessere Information über das Angebot an Dienstleistungen im Ort gewünscht.

Die Versorgung mit Gaststätten und Kneipen wird überwiegend „schlecht“ eingeschätzt. Gewünscht wird unter anderem eine Gaststätte in Form einer „Dorfkneipe“, ein Café sowie ein Jugendtreff.

Besonders schlecht wird die Versorgung im Gesundheitswesen beurteilt. Fast 90 Prozent der Befragten geben diese an. Verbesserungspotenzial wird in der Erreichbarkeit der in Bad Dürkheim vorhandenen Angebote gesehen. Zudem fehle ein Hausarzt oder eine Gemeinschaftspraxis in Leistadt.

Wohnumfeld

Mit der Qualität ihres Wohnumfeldes sind die Leistädter Bürgerinnen und Bürger zu einem sehr hohen Prozentsatz zufrieden.

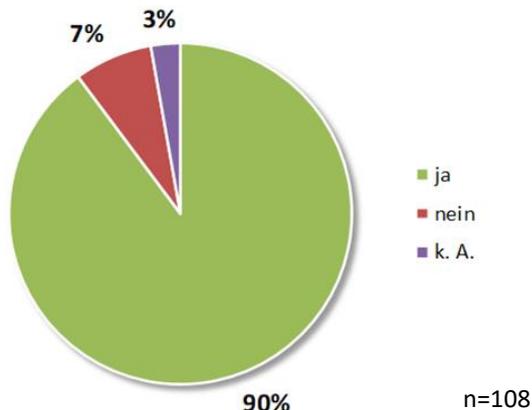


Abb. 5: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld

Häufig genannte Kritikpunkte sind jedoch durch den Verkehr, insbesondere in der Hauptstraße, hervorgerufene Belästigungen wie Verkehrslärm, Erschütterungen, zu hohe Geschwindigkeiten, die Parkplatzsituation und vor allem Schwerlastverkehr. Zudem werden häufig die mangelnden Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum bemängelt.

Fußgänger und Radfahrer - Gefahrenstellen sowie Verbesserungsvorschläge

Das Fußwegenetz in Leistadt ist aus Sicht der Bürger insgesamt als nicht gut ausgebaut anzusehen. Die Hauptstraße sowie die Waldstraße stellen den Befragten nach viele Gefahrenstellen für Fußgänger und Radfahrer dar, womit eine starke Barrierewirkung einhergeht.

Fußwegenetz gut ausgebaut?

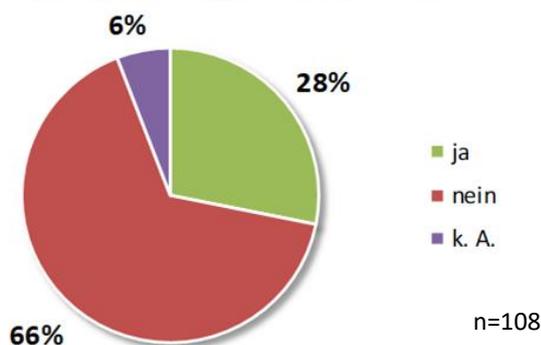


Abb. 6: Meinungsbild zu Fußwegenetz

Um eine Verbesserung der Situation zu erreichen, wird eine Entlastung der Hauptstraße vom Durchgangsverkehr (insbesondere Schwerlastverkehr!) vorgeschlagen. Zudem werden sichere und barrierefreie Geh- und Radwege, eine bauliche Betonung der Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer, Geschwindigkeitskontrollen sowie eine einspurige Verkehrsführung an Engstellen gewünscht.

ÖPNV- Angebot - Anmerkungen und Vorschläge

Das ÖPNV-Angebot wird mehrheitlich als nicht ausreichend bewertet.

ÖPNV-Angebot ausreichend?

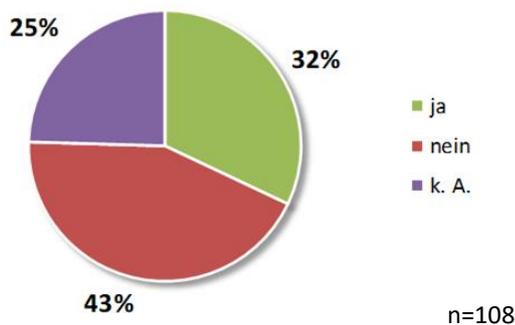


Abb. 7: Meinungsbild zum ÖPNV-Angebot

Verbesserungen werden hinsichtlich der Erhöhung der Taktung, vor allem in den Stoßzeiten gesehen. Des Weiteren werden sich Kleinbusse, die Einbindung des ÖPNV in das städtische Netz mit direkten Verbindungen nach Bad Dürkheim, Nachtbusse bei Veranstaltungen wie beispielsweise dem Wurstmarkt, Möglichkeiten des „On-Demand-Verkehrs“ sowie auch ein E-Bike Verleih gewünscht.

Parkplatzsituation - Anmerkungen sowie Vorschläge zur Verbesserung

Knapp drei Viertel der Befragten halten die Parkplatzsituation in der Ortslage für nicht zufriedenstellend. Es wird vor allem bemängelt, dass der Parkplatzmangel im gesamten Ort dazu führt, dass die Anwohner der Hauptstraße zum Parken auf Nebenstraßen ausweichen müssen.

Parkplatzsituation zufriedenstellend?

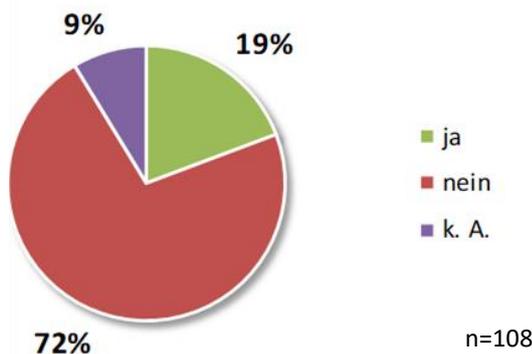


Abb. 8: Meinungsbild zur Parkplatzsituation

Um eine Verbesserung der Situation zu erreichen, sollen Stellplatzflächen auf privaten Grundstücken geschaffen bzw. bereits vorhandene genutzt werden. Die Zufahrt zu Nebenstraßen solle nur Anliegern erlaubt werden und ungenutzte Flächen, wie zum Beispiel der ehemaliger Winzerverein (Hauptstraße 38, könnten nach Auffassung der Befragten teilweise zu Stellplatzflächen umgewandelt werden. Zudem werden Fahrradstellplätze, Bereiche mit Kurzzeitparkplätzen sowie Car-Sharing-Angebote gewünscht.

Angebot für Kinder und Jugendliche

Hinsichtlich des Angebots für Kinder und Jugendliche ergibt sich aus der Befragung ein heterogenes Bild der Einschätzungen.

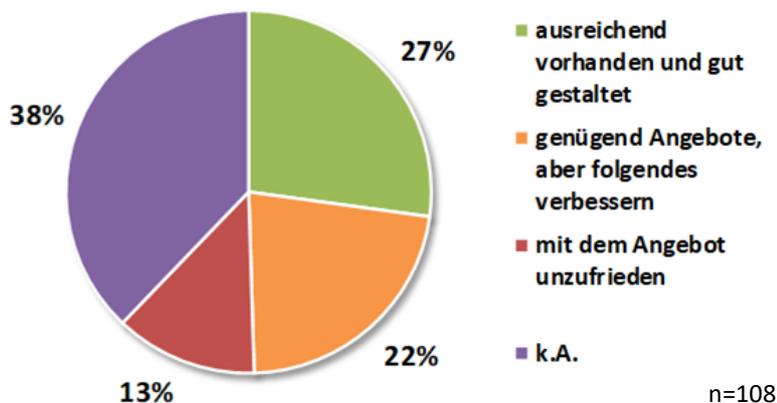


Abb. 9: Einschätzungen zu den Angeboten für Kinder

Etwas mehr als ein Viertel der Befragten schätzt die Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten für Kinder in Leistadt als „ausreichend vorhanden und gut gestaltet“ ein und knapp ein Viertel sieht genügend Angebote, jedoch mit Verbesserungspotenzial. Damit ist knapp die Hälfte der Befragten eher positiv gestimmt, während 13 Prozent unzufrieden mit dem Angebot sind. Über ein Drittel enthalten sich bei dieser Frage, vermutlich deshalb, weil sie sich nicht als „betroffen“ sehen.

Verbesserungswünsche bestehen in dem Wunsch nach zusätzlichen Spielplätzen sowie der Erhöhung der Attraktivität der Spielplätze. Neben Modernisierung und Pflege der vorhandenen Spielplätze soll ein Angebot von Spielgeräten für unterschiedliche Altersgruppen geschaffen werden. Besonders wichtig ist den Befragten zudem das Vorhandensein sicherer Wege zu den Spielplätzen, eventuell erreichbar durch alternative Wegeführungen und Querungshilfen über die Hauptstraße (Fußgängerampeln). Weitere Wünsche beziehen sich auf einen Platz zum Fahrradfahren sowie Treffpunkte im Grünen.

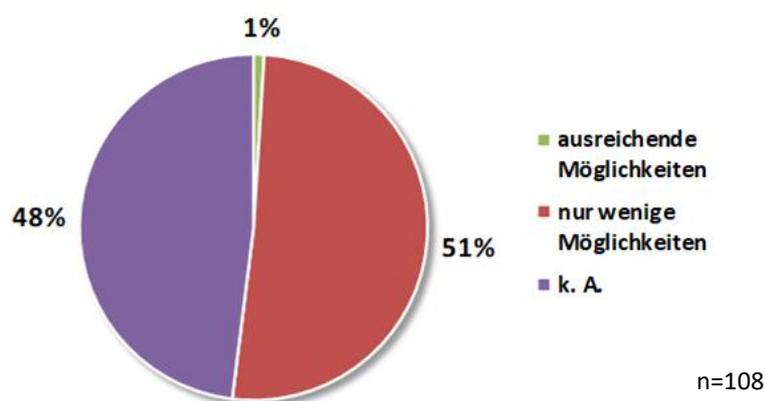


Abb. 10: Einschätzungen zu den Angeboten für Jugendliche

Für die Altersgruppe der Jugendlichen in Leistadt ergibt die Befragung zur Zufriedenheit mit vorhandenen Angeboten ein deutlich negativeres Bild. Über die Hälfte der Befragten empfindet das Angebot für Jugendliche als zu gering.

Eine Verbesserung könnte laut den Befragten die (Re)Aktivierung eines Jugendtreffs/Jugendzentrums mit Innenräumen, die auch abends zugänglich sind, bringen. Gewünscht werden offene Begegnungsmöglichkeiten sowie eine Erhöhung des Angebots von Freizeitaktivitäten, beispielsweise durch die Erweiterung des Bolzplatzes um eine Skateboardbahn, Basketballfeld etc. oder auch Treffpunktmöglichkeiten in der Natur.

Auch und gerade für Jugendliche wird eine bessere Anbindung Leistads an Bad Dürkheim durch den ÖPNV gewünscht, um insbesondere auch in den Abendstunden und an Wochenenden die für Jugendliche attraktive Angebote, wie beispielsweise das Schwimmbad, erreichen zu können.

Senioren und Behinderte

Die Angebotssituation für Senioren wird ebenfalls überwiegend als „verbesserungswürdig“ bewertet, wobei etwas weniger als die Hälfte der Befragten keine Angaben dazu machte.

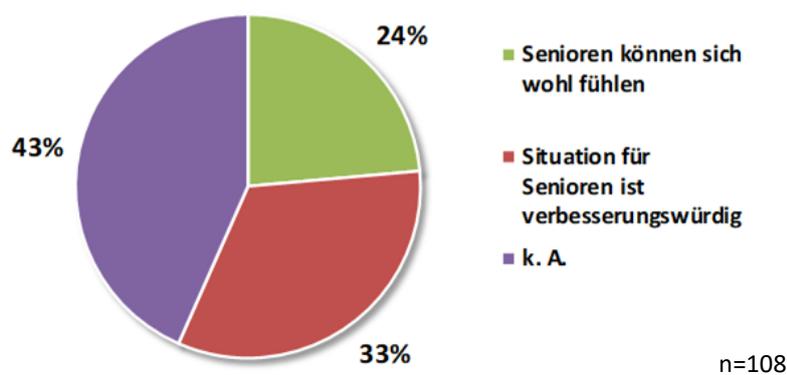


Abb. 11: Einschätzungen zu den Angeboten für Senioren und Behinderte

Als Verbesserungsvorschläge werden altersgerechte Einrichtungen und Wohnungen, öffentliche Treffpunkte, ein Seniorencafé, regelmäßige „Kaffeenachmittage“, Mittagstischangebote, sichere sowie rollatorgerechte Geh-/Spazierwege, eine verbesserte ärztliche Versorgung (evtl. mit Fahrdiensten) sowie mehr Sitz- und Ruhmöglichkeiten im öffentlichen Raum (auch im Grünen) angegeben.

Im Hinblick auf die Situation Behinderter wird Verbesserungspotenzial unter anderem im Bereich der Hauptstraße mit ihrer mangelhaften bis fehlenden Barrierefreiheit und Sicherheit aufgrund zu schmaler oder fehlender Gehwege sowie mangelnder sicherer Überquerungsmöglichkeiten gesehen.

Zudem besteht Bedarf an barrierefrei nutzbaren Treffpunkten und Einkaufsmöglichkeiten (z.B. Zugang zum Dorfladen), bei der Integration im Gemeindehaus, einem Einkaufsservice, dem Umbau der WC-Anlage auf dem Dorfplatz sowie an Behindertenparkplätzen.

Vereinsangebot

Die Aktivitäten der örtlichen Vereine werden als sehr wichtig eingeschätzt. Das Angebot der verschiedenen Vereine wird als insgesamt ausreichend beurteilt.

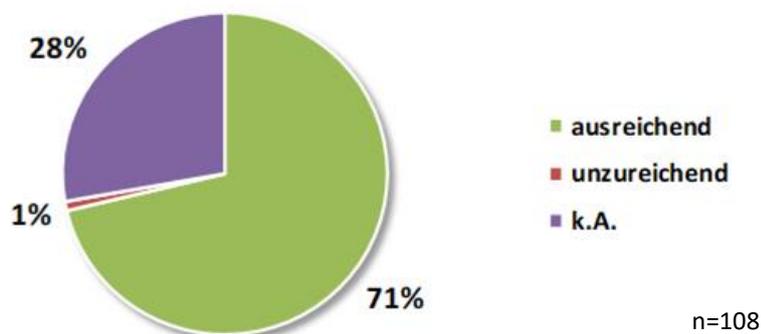


Abb. 12: Vereinsangebot

Verbesserungspotenzial wird in der Bekanntmachung von Vereinsaktivitäten gesehen. Vorstellbar sei beispielsweise eine Infobroschüre, in der sich die Vereine vorstellen oder auch ein Dorffest mit Ständen aller Vereine. Zudem könnten Schnupperkurse/Testmitgliedschaften, mehr Schaukästen sowie regelmäßig geöffnete Vereinskneipen (beim Betrieb könnten sich die Vereine abwechseln) das Interesse an den örtlichen Vereinen erhöhen. Es wird die Reaktivierung von Angeboten gewünscht, die seit Corona reduziert oder auch gestrichen werden mussten. Zudem besteht Bedarf an einem besseren/vielfältigeren Angebot für Jugendliche sowie ein musikalisches Angebot.

Ortsgestaltung

Insgesamt ist zunächst festzustellen, dass der größte Teil der Befragten das Ortsbild als verbesserungswürdig ansieht.

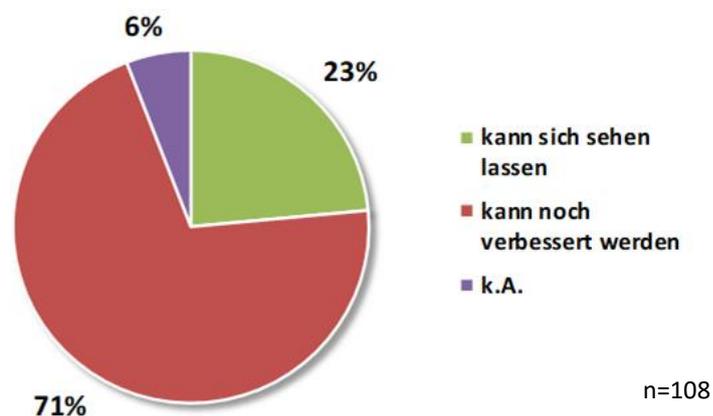


Abb. 13: Beurteilung der Ortsgestaltung in Leistadt

Den Befragten ist der Schutz des Ortskerns von großer Bedeutung, um den Charakter und die Dörflichkeit des Ortes zu erhalten. Städtebaulich-gestalterisch unmaßstäbliche Bauvorhaben, zu denen in der jüngeren Vergangenheit immer wieder Anfragen von Investoren vorliegen, sollen verhindert werden. Gewünscht wird unter anderem auch die Förderung der Sanierung von Gebäuden, die Reduzierung von Gebäudeleerständen an der Hauptstraße, die Gestaltung und

Aufwertung von Straßenzügen und öffentlichen Flächen, ein höherer Grünanteil innerörtlich, mehr Geh- und Radwege sowie die Verschönerung der Ortseingänge.

Anmerkungen Gewerbetreibender

Die befragten Gewerbetreibenden am Ort beurteilen ihre Zukunftsperspektiven weitgehend gut, wobei jedoch auch bei zwei Betrieben die Zukunft ungewiss und bei drei Betrieben sogar die Schließung absehbar ist. Die Befragung ergibt zudem, dass zwei Betriebe eine Erweiterung am jetzigen Standort planen.

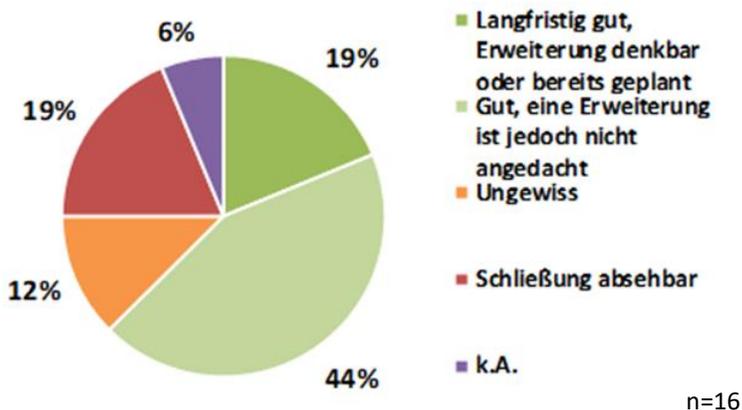


Abb. 14: Einschätzung der Gewerbetreibenden zur Zukunftsperspektive ihres Betriebs

Von hoher Bedeutung insbesondere für Gewerbetreibende in Leistadt ist die Verfügbarkeit schneller Internetverbindungen sowie eine möglichst uneingeschränkte verkehrliche Erreichbarkeit (tags- und nachtsüber). Hinweistafeln auf ortsansässige Betriebe sowie eine erhöhte Präsenz von Leistadt und den Betrieben im Netz können dazu beitragen, die Bekanntheit der Betriebe und ihrer Produkte/Dienstleistungen zu erhöhen.

3.2 Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung fand am 3. September 2021 statt. Hierbei wurden interessierte Bürgerinnen und Bürger über die Aufgabe und den Zweck der Dorfmoderation informiert sowie zur aktiven Mitarbeit am Dorferneuerungsprozess sensibilisiert und motiviert. Im Rahmen einer Lichtbildpräsentation wurden sowohl die Ergebnisse aus der Fragebogenaktion umfassend dargestellt und grundlegende Informationen zur Dorferneuerung und zu Fördermöglichkeiten insbesondere für private Dorferneuerungsmaßnahmen gegeben.

Darüber hinaus konnten auch allgemeine und spezielle Fragen zu aktuellen Projekten der Dorferneuerung in Leistadt beantwortet werden.

3.2.1 Beratungsangebot für private Dorferneuerungsprojekte

Neben öffentlichen Dorferneuerungsmaßnahmen, besteht auch die Möglichkeit, dass verschiedene Privatmaßnahmen mit Dorferneuerungsmitteln unterstützt werden.

Förderfähige Privatmaßnahmen sind beispielsweise:

- Die Umnutzung von leerstehenden, ehemals landwirtschaftlichen Gebäuden zu Wohnzwecken im Ortskern
- Die Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden und Freiflächen mit ortsbildprägendem Charakter
- Maßnahmen zur Entwicklung eines umweltverträglichen dörflichen Fremdenverkehrs.

Voraussetzung für die Förderung privater Maßnahmen ist, dass sie umfassend sind und über „reine Schönheitsreparaturen“ oder notwendige Unterhaltungsarbeiten hinausgehen. Hierbei ist es wichtig zu beachten, dass mit der Maßnahme erst nach Erteilung eines Bewilligungsbescheides durch die Kreisverwaltung begonnen werden darf, da eine nachträgliche Förderung nicht möglich ist. Die Höhe der förderfähigen Kosten beträgt je Objekt maximal 35 % bzw. maximal 30.000 Euro. Ansprechpartner sind der Ortsvorsteher, die Bauverwaltung der Stadt Bad Dürkheim sowie das mit der Dorfmoderation beauftragte Planungsbüro.

Förderanträge sind über die Stadt Bad Dürkheim an die Kreisverwaltung zu stellen.

Ortsteil Leistadt Herr Ortsvorsteher, Axel Günther

Tel. 06322 979760

Stadt Bad Dürkheim Frau Maria Zorn

Tel: 06322 935 2112

Planungsbüro WSW & Partner:

Kaiserslautern: Herr Christoph Bökenbrink

Tel. 0631 3423-0

4 ARBEITSGRUPPEN ZU THEMEN DER DORFERNEUERUNG

Zu den Themenfeldern der Dorferneuerung / Ortsentwicklung:

- „Wohnen und Leben“,
- „Verkehr“,
- „Dorfgestaltung, Dorfumfeld“ und
- „Jugend“

wurde zu verschiedenen Arbeitsgruppen eingeladen, in denen einzelne Sachthemen vertieft erörtert werden konnten.

4.1 Themenfeld „Wohnen und Leben in Leistadt“

4.1.1 Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Wohnen und Leben in Leistadt“ vom 29.09.2021:

Von zentraler Bedeutung für das Wohnen und Leben in Leistadt wurde der Aspekt der Daseinsvorsorge benannt. Es wurde angeregt, das Konzept des seit 2019 in Leistadt sehr geschätzten Dorfladens in der Hauptstraße 43 auszubauen. Neben einer Erweiterung des Angebots um Frischgemüse wird auch die Funktion des Dorfladens als dörflicher Treff- und Kommunikationspunkt gewünscht. Eine Paketabholstation würde ebenfalls begrüßt. Zur nachhaltigen Sicherung der Institution „Dorfladen“ soll dieser in Leistadt immer wieder intensiv beworben werden. (Anzeige im Amtsblatt, „Mund zu Mund“-Propaganda, etc.). Hinsichtlich einer Postfiliale, an der auch Sendungen aufgegeben werden können, wurde berichtet, dass diese bislang nicht nur aus Gründen fehlender räumlicher Kapazitäten, sondern vor allem wegen sehr restriktiven vertraglichen Vorgaben durch die Post bisher nicht zur Umsetzung kam. Übereinstimmung bestand darin, dass die gewünschten Zusatzfunktionen des Dorfladens in den bestehenden räumlichen Verhältnissen nicht erfüllt werden können. Für einen kleinen Café-Bereich ist ebenso wenig Raum vorhanden wie für einen Abholbereich für Pakete. Ortsvorsteher Herr Günther berichtete in diesem Zusammenhang von Überlegungen, im Ortskern eine zentrale Örtlichkeit zu entwickeln, in der verschiedene Funktionen der Daseinsvorsorge (Dorfladen, Gastronomie, Kultur sowie besondere Wohnformen (Wohnraum für ältere Menschen, junge Familien, Singles) Raum finden.



Bild: Theke des Leistadter Dorfladens (Quelle: www.leistadt.com)

Hinsichtlich dessen, was in Leistadt an Angeboten in den Bereichen Dienstleistungen, Handwerk, Gewerbe, Vereine, etc. vorhanden ist, bestand in der Arbeitsgruppe Einigkeit darüber, dass nicht

alle Angebote jeder Bewohnerin, jedem Bewohner bekannt sind. Es wurde angeregt, die Hinweistafel auf die örtlichen Gewerbebetriebe und Dienstleister zu aktualisieren und neu zu gestalten. Zur Orientierung soll ein aktueller Ortsplan hinterlegt werden. Dazu sind jeweils Standorte auszuwählen, an denen auch Ortsunkundige mit dem Pkw kurz anhalten können. Herr Bökenbrink (WSW & Partner) regte in diesem Zusammenhang an, eine einfach gehaltene und jederzeit ohne großen Aufwand aktualisierbare „Dorfbroschüre“ zu erstellen. Darin könnten z. B. alle örtlichen Betriebe, Dienstleister, etc. ebenso aufgeführt werden, wie die Vereine mit ihren Angeboten und Ansprechpersonen, regelmäßige Veranstaltungen, der Busfahrplan etc. Zusätzlich wurde angeregt, die analoge Information auch digital, z. B. in Form einer „Leistadt-App“ anzubieten. Nach kurzer Erörterung der Vor- und Nachteile kam man überein, dass beide Formen weiterverfolgt werden sollten.

Seit einigen Jahren gibt es in Leistadt den „Dorffunk“ (<https://www.digitale-doerfer.de/mitfunken/>). Alle Anwesenden waren sich aber darüber einig, dass dieses Medium des bürgerschaftlichen Austausches (z. B. auch als Börse für Hilfestellungen und private Dienstleistungen), der Kommunikation von dörflichen Veranstaltungen und Aufgaben sowie der Kommunikation mit der Ortsverwaltung in Leistadt nicht gut angenommen und genutzt wird. Als Ursache wurde im Wesentlichen die relativ umständliche Nutzung beschrieben. Stattdessen hat sich in Leistadt die Kommunikationsplattform „Whatsapp“ etabliert und bewährt. Es existiert eine zahlenmäßig umfangreiche Gruppe, die sich über dieses Medium regelmäßig bzw. bei Bedarf austauscht.

Neben der zuvor beschriebenen ausbaubedürftigen Treff- und Kommunikationspunktfunktion am Dorfladen wurde von den AG-Mitgliedern allgemein bemängelt, dass es in Leistadt insgesamt zu wenig Bänke – nicht nur als Sitzgelegenheit – sondern auch als Kommunikationsorte gibt. Dies bezieht sich nicht nur auf die bebaute Ortslage, sondern auch auf den Außenbereich. Gerade an landschaftlich reizvollen Stellen, wie z. B. im Naturschutzgebiet sollten solche Punkte in Übereinstimmung mit den Vorgaben der jeweiligen Verordnung geschaffen, bzw. attraktiviert werden. Übersichten zu den örtlichen Wander-/Spazierwegen in Ortsrandlage sollen die wohnungsnahen Erholungsmöglichkeiten zusätzlich verbessern.

Im Bereich der Ortslage wurde ein Bouleplatz angeregt. Einen solchen gab es vor einigen Jahren bereits, er wurde aber aufgrund schwindenden Interesses und in dessen Folge mangelnder Unterhaltung wieder aufgegeben. Herr Ortsvorsteher Günther erläuterte in diesem Zusammenhang, dass für die Stadt Bad Dürkheim mit Ihren Ortsteilen derzeit eine Spielleitplanung erstellt wird, in der nicht nur die Belange von Kindern, sondern aller Altersgruppen berücksichtigt werden. In diesem Rahmen könnten auch Anlagen wie ein Bouleplatz oder Mehrgenerationenspielmöglichkeiten konzeptionell weiterentwickelt und umgesetzt werden.

Zum Thema „Leerstandsituation und Siedlungsentwicklung“ wurde in der Arbeitsgruppe festgestellt, dass es zwar vereinzelte Leerstände von Gebäuden und ganzen Anwesen gibt, diese aber aus unterschiedlichen Gründen nicht zeitnah auf den Immobilienmarkt gelangen. (Unterschiedliche Preisvorstellungen, „Vorratshaltung“ für Familienmitglieder, etc.). Ein zentrales und für die Ortsentwicklung bedeutsames Anwesen ist das Gelände und Gebäude des ehemaligen Wintervereins. Dieses befindet sich jedoch seit Jahren in Privatbesitz. Ein Entwicklungskonzept des Eigentümers ist nicht erkennbar. Andererseits ist zu beobachten, dass immer wieder auch stark sanierungsbedürftige Bestandsimmobilien zu sehr hohen Preisen verkauft und aufwendig saniert und umgebaut werden. Allgemein wird in Leistadt ein zunehmender Bedarf an bezahlbarem (Miet-)Wohnraum für jüngere Personengruppen (Kleinfamilien, Singles) festgestellt. Für solche „Starterwohnungen“, wie auch für neue Wohnkonzepte, z. B.: „Wohnen im Alter im Dorf“ wird zukünftig ein großes Potenzial gesehen.

Als weiteres wichtiges Element im Themenfeld „Wohnen und Leben“ wurden von der Arbeitsgruppe die unterschiedlichen Aspekte des Themas „Mobilität“ erörtert. Allgemein besteht innerhalb der Ortslage ein Mangel an privaten Stellplätzen. Auch wenn diese zum Teil innerhalb privater Hofflächen nachgewiesen werden können, reicht der öffentliche Straßenraum oft nicht aus, wohnungsnah parken zu können. Als Abhilfe wurde erörtert, dass ggf. durch Abrissmaßnahmen nicht erhaltungsfähiger Bausubstanz dezentral kleinere Flächen als Parkmöglichkeit geschaffen werden könnten. Zur Reduzierung des privaten PKW-Aufkommens wurde der Vorschlag von Car-Sharing-Angeboten diskutiert. Im Stadtgebiet von Bad Dürkheim wurde ein entsprechendes Projekt bereits umgesetzt. Neben einer gewissen Mindestauslastung der zur Verfügung gestellten Fahrzeuge wäre in Leistadt nach Einschätzung der Arbeitsgruppe eine zentrale Parkmöglichkeit für 2 – 3 Fahrzeuge (ggf. mit E-Lade Station) wünschenswert.

Das Angebot „Ruftaxi“ existiert, ist aber offenbar zu wenig bekannt und wird daher in Leistadt kaum wahrgenommen. Der Moderator erwähnte in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, eine „Mitfahrbank“ zumindest am südlichen Ortsausgang in Richtung Stadt einzurichten. Nach kurzer Diskussion kam man überein, dass ein geeigneter Standort im Bereich der ev. Kirche gefunden werden könnte.

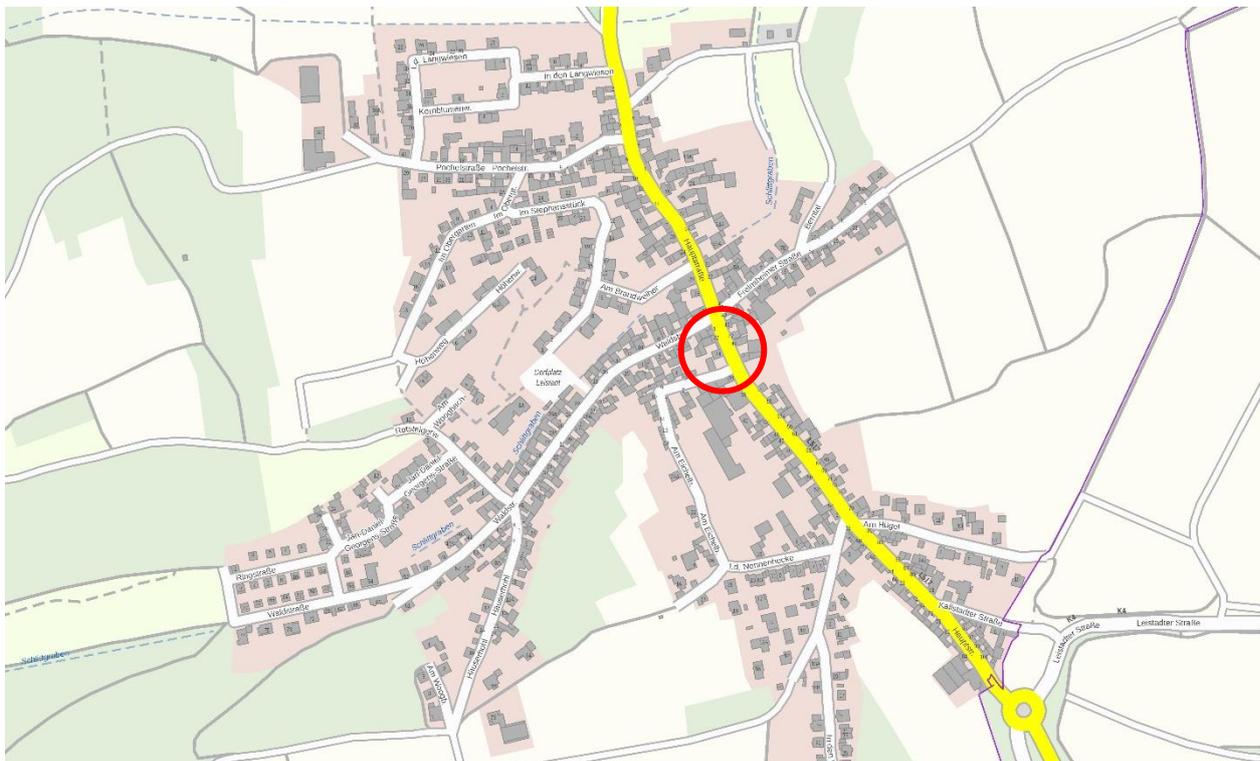


Abb. 15: Lage der möglichen Mitfahrerbank

4.1.2 Ergebnisse der zweiten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Wohnen und Leben in Leistadt“ vom 13.10.2021:

Der Schwerpunkt der Arbeitsgruppensitzung lag auf der Vorstellung der Projektidee eines Dorfbegegnungshauses in Leistadt durch Herrn Günther. Dieser hatte dazu bereits im Vorfeld ein Konzeptpapier erarbeitet. Das Konzept eines „Dorfbegegnungshauses“ in Leistadt soll im Wesentlichen folgende Angebote und Möglichkeiten bieten.

- Zentrale, offene Begegnungsstätte im Alltag für alle Generationen;
- Grundversorgung mit einem attraktiven Einkaufsangebot und Café;
- Dorfkneipe mit zeitgemäßem, gesundem Speiseangebot;
- Kulturtreff;
- Mehrgenerationen-Wohnprojekte;
- Offene Werkstatt;
- Würdiger Lebensabend in der Gemeinschaft.

Zur „Vorgeschichte“ ist zu sagen, dass dieses Konzept bereits im Frühjahr 2020 im Ortsbeirat Leistadt vorgestellt und einstimmig beschlossen wurde. Nach anschließender Beratung im Bauausschuss der Stadt Bad Dürkheim wurde dort kein Beschluss gefasst, sondern die Thematik zur Erörterung in die Dorfmoderation im Ortsteil Leistadt verwiesen. Bereits zum damaligen Zeitpunkt haben erste Gespräche mit der für eine etwaige Förderung des Projektes aus Dorferneuerungsmitteln zuständigen Stelle (Herr Rinder, Referat Dorferneuerung, Kreisverwaltung) stattgefunden. Herr Günther berichtete, dass eine Fördermöglichkeit in Aussicht gestellt wurde. Auch der Ankauf des für das Projekt ins Auge gefassten Anwesens (Hauptstraße 35 – 37) könne gefördert werden.

Herr Günther trug vor, dass in den vergangenen Jahren durch verschiedene Interessenten (Investoren / Projektentwickler) mehrfach Kaufabsichten gegenüber dem Eigentümer des Anwesens geäußert wurden. Die vorgelegten Konzepte hatten zumeist eine vollständige Neuordnung des Grundstücks und eine sehr hohe Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Fläche für die Errichtung von Wohnungen zum Ziel. Bauvoranfragen ließen bisher eine adäquate gestalterische Einbindung in die Umgebungsbebauung des Ortskerns vermissen und wurden, da sie insbesondere den Anforderungen des § 34 BauGB hinsichtlich der Art und des Maßes der geplanten baulichen Nutzung in der Umgebung nicht entsprachen, bisher abgelehnt.



Bild: möglicher Standort des Dorfbegegnungshauses, Hauptstraße 35-37 (Quelle: WSW & Partner, 2022)

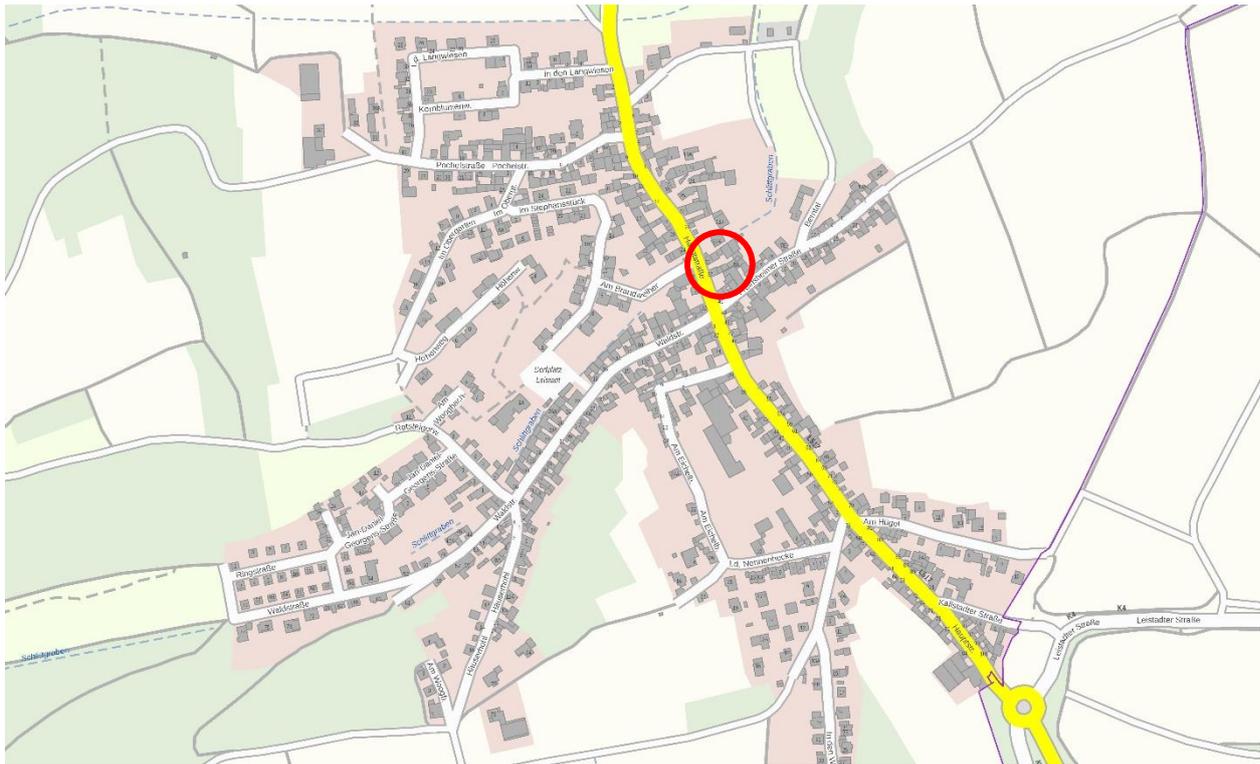


Abb. 16: Lage des möglichen Dorfbegegnungshauses

Nach der Vorstellung des Konzeptes des Dorfbegegnungshauses waren sich die Anwesenden übereinstimmend einig, dass dies ein für Leistadt sehr wünschenswertes und zukunftsträchtiges Projekt darstellt, welches nicht nur für den Ortsteil Leistadt eine Pilotfunktion hat. Detailfragen aus dem Arbeitskreis bezogen sich auf die verkehrliche Erschließung, bei der es wünschenswert sei, diese auch rückwärtig zu ermöglichen. Da eine rückwärtige Erschließung verschiedene Privatgrundstücke tangieren würde, bzw. dafür private Flächen teilweise benötigt würden, wird die Möglichkeit der rückwärtigen Erschließung eher skeptisch beurteilt. Der Aspekt soll aber in einer vertiefenden Machbarkeitsstudie (s. u.) mit untersucht werden. Eine weitere Frage bezog sich darauf, ob die im Begegnungshaus vorgesehene „Dorfkneipe“ zu dem bestehenden gastronomischen Angebot in Leistadt in eine unerwünschte Konkurrenz treten könne. Herr Günther erläuterte dazu, dass die Ausrichtung und das Angebot der bestehenden Gastronomie als Speisegaststätte eine andere sei, als die Einrichtung einer Dorfkneipe, die in erster Linie Treff- und Kommunikationsort im Ort sei. Hinsichtlich der möglichen Lärmbelastung durch die Nutzung als Dorfkneipe (evtl. mit Biergarten, sollte ein Augenmerk daraufgelegt werden, dass potenzielle Konflikte schon im Vorfeld bewältigt werden (Planung, Zuordnung von Funktionsbereichen, etc.). Ein Einwand bezog sich auf die Erforderlichkeit, die Untergrundverhältnisse des Geländes genauer untersuchen zu lassen. Es sei u. U. mit einem zeitweise hohen Grundwasserstand und besonderen Aufwendungen zur Herstellung eines tragfähigen Untergrunds zu rechnen (Lehm). Weitere Fragen bezogen sich auf die Finanzierung des Projektes. Dabei sind nicht nur die Kosten für die Herstellung, sondern vor allem auch die laufenden Betriebskosten zu berücksichtigen! Herr Günther berichtet dazu von einem Beispiel einer genossenschaftlich organisierten Organisationsform, welches inzwischen seit einigen Jahren gut funktioniert. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sprachen sich einstimmig dafür aus, das Projekt „Dorfbegegnungshaus“ weiter zu verfolgen. Es wird als Schlüsselmaßnahme für die weitere Dorfentwicklung in Leistadt gesehen. Dazu werden die nachfolgend aufgeführten Schritte als vordringlich erachtet.

- Prüfung, wie das für das Projekt vorgesehene Grundstück gesichert werden kann. (Erwerb durch die Stadt, Optionsvertrag, Begründung eines Vorkaufsrechts, etc.)
- Durchführung einer Machbarkeitsstudie, in der zu prüfen ist, ob und wie das vorgesehene Raumprogramm realisiert werden kann. Dabei sind bauplanungsrechtliche und bautechnisch – gestalterische Aspekte zu untersuchen. Die Kosten sind zu ermitteln und ggf. Planungsalternativen aufzuzeigen. In der Machbarkeitsstudie sind darüber hinaus betriebswirtschaftliche Fragestellungen zur Organisationsform und zum laufenden Unterhalt zu beantworten.
- Die Förderfähigkeit einer Machbarkeitsstudie soll im Vorfeld zwischen der Stadt Bad Dürkheim und der Kreisverwaltung abgeklärt werden.

4.2 Themenfeld „Verkehr“

4.2.1 Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Verkehr“ vom 06.10.2021:

Vor dem Hintergrund, dass das mit Abstand gravierendste Thema die Verkehrssituation in der Ortsdurchfahrt ist und eine Planung zur Sanierung / Umgestaltung der Hauptstraße vorliegt, wurde dieses Thema in der 1. Sitzung der AG „Verkehr“ bewusst nicht vertieft. Ziel der Sitzung war es, möglichst alle „sonstigen“ Belange der Verkehrssituation in Leistadt, zu erörtern, Problemstellungen zu beschreiben sowie Handlungsansätze und -erforderlichkeiten aus Bürgersicht zu benennen.

Es wurde vereinbart, dem Thema „Ausbau der Ortsdurchfahrt“ in einer eigenen Veranstaltung Raum zur Erörterung zu geben.

Als großes Problem wird die Parkplatzsituation im Ortskern benannt. Besonders schwierig stellt sich die Lage in der räumlich engen Waldstraße dar. Auch der Kurt-Dehn-Platz (Dorfplatz) wird stark von Anwohnern und einzelnen Gewerbetreibenden als Parkplatz genutzt. Das Parken von (Anwohner)KFZ in der Straße „Am Brandweiher“ führt zu erheblichen Problemen, da z. B. Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr nicht durchkommen. Die Teilnehmenden erörterten die Möglichkeit einer Parkraumbewirtschaftung, in der z. B. das Parken in der Waldstraße nur Anwohnern (mit Parkausweis) gestattet werden könnte. Hierbei wurde jedoch auch zu bedenken gegeben, dass es bei regelgerecht markierten Parkplatzflächen zu „Verlusten“ bisher genutzter Parkflächen kommt. Der Grund liegt darin, dass „offiziell“ markierte Parkflächen grundsätzliche Anforderungen an Mindestbreiten, Ein- und Ausfahrradien, Abstände zu Einmündungen, etc. berücksichtigen müssen. Die Anregung des Moderators zu überlegen, inwieweit es möglich ist, z. B. durch Abriss nicht erhaltungswürdiger Bausubstanz, dezentral kleinere Parkplatzflächen abseits des Straßenraumes zu schaffen, wurde als wenig aussichtsreich eingeschätzt. Übereinstimmung bestand aber dahingehend, dass bei weiterer Nachverdichtung durch zusätzliche Wohneinheiten im Ortskern unbedingt darauf zu achten ist, dass die Anwohner PKW auf eigenen Stellplätzen untergebracht werden können. Auch „car-sharing“ wird als Möglichkeit gesehen, die Anzahl der Bewohner – PKW zumindest etwas zu reduzieren. (Hierzu läuft derzeit im Stadtgebiet Bad Dürkheim ein Testversuch eines Anbieters, um die Akzeptanz und damit die Wirtschaftlichkeit eines solchen Angebotes zu prüfen). Auch für Besucher des Ortsteils wird das vorhandene Parkplatzangebot als nicht ausreichend eingeschätzt. Der vorhandene Auffang- und Besucherparkplatz „Berntal“ sollte erweitert und auch im Sinne eines Wanderparkplatzes mit entsprechenden Hinweistafeln auf örtliche und überörtliche Wander- und Radwege ergänzt werden. Eine Ladestation für E-Bikes wird ebenfalls angeregt.

Grundsätzlich wird die prekäre Verkehrssituation in der räumlich sehr beengten Ortsdurchfahrt als Hauptverkehrsproblem benannt. Neben Verkehrsgefährdungen für schwächere Verkehrsteilnehmer (Fußgänger / Radfahrer, Kinder u. ältere Menschen) kommt es durch das relativ hohe Verkehrsaufkommen - auch durch Schwerverkehr! - zu Belastungen der Anlieger durch Lärm und Erschütterungen.

Die Verbindungen zur Stadt mittels öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) werden kritisiert. So bestünde keine direkte Verbindung zwischen Leistadt und dem Stadtkern von Bad Dürkheim. Das Ruftaxi ist nicht bei allen Bevölkerungsgruppen ausreichend bekannt. Es wird angeregt, am „Brunnen“ eine Bushaltestelle einzurichten. Die derzeitige Situation wird insbesondere für die Schulkinder, die überwiegend aus dem Neubaugebiet kommen, als gefährlich erachtet.

Das Aufstellen einer Mitfahrbank in Leistadt, z. B. an der Kirche könnte die Möglichkeiten nicht motorisierter Bürger, das Stadtgebiet zu erreichen, verbessern. Dazu ist es allerdings auch

erforderlich, dass im Stadtgebiet ebenfalls entsprechende Bänke aufgestellt werden, um die Möglichkeit der Rückfahrt nach Leistadt zu schaffen. Als Standorte wurden der Bahnhof, das Wurstmarktgelände sowie das Gewerbegebiet „Bruch“ vorgeschlagen. Die Möglichkeit der privaten Organisation von Beförderungsmöglichkeiten könnte durch eine „Mitfahr-App“ ergänzt und unterstützt werden.

Zwischen Leistadt und dem Stadtgebiet gibt es eine Radwegverbindung. Diese wird im Grundsatz für gut erachtet und geschätzt, sollte aber im Bereich des südlichen Ortseingangs zwischen dem Kreisel und dem Abzweig von der L 518 parallel zu dieser ausgeschildert und mit einem Radfahrstreifen deutlich markiert sowie die erforderliche Querung der L 518 sicher gestaltet werden.

Für Fußgänger, aber auch für Radfahrer ist die Ortsdurchfahrt durch Leistadt problematisch (s. o.). Es wurde daher erwogen, eine parallel zur Hauptstraße verlaufende Fuß- und Radwegverbindung auf der Ostseite zwischen der Kallstadter Str. bzw. der Straße „Am Hügel“ und der Freinsheimer Straße zu schaffen. Hier bestehen bereits abschnittsweise private Wegeflächen, die von den örtlichen Landwirten zur Bewirtschaftung ihrer Flächen genutzt werden. Es gilt zu klären, ob und inwieweit diese genutzt werden können und wo ggf. „Lückenschlüsse“ hergestellt werden können.

4.2.2 Ergebnisse der zweiten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Verkehr“ vom 27.10.2021:

Das Thema des Abends war die Erörterung der vorliegenden Planung zum Neubau der Ortsdurchfahrt (L 517). Herr Bökenbrink hatte dazu die aktuell vorliegende Planung in drei Teilplänen im Maßstab 1:250 als Ausdruck mitgebracht, so dass alle Anwesenden einen Überblick über die vorgesehene Ausbauplanung gewinnen konnten. Herr Günther hatte die Planunterlagen zusätzlich in digitaler Form zur Veranschaulichung auf einem Großbildschirm vorbereitet.

Einleitend äußerte Herr Günther, dass der seit nunmehr 2015 vorliegende Planentwurf nahezu unverändert sei und wesentliche Aspekte, die damals vom Ortsbeirat hinsichtlich der Verbesserung der Sicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer (Fußgänger und Radfahrer, ältere Menschen und Kinder) gefordert wurden, nicht berücksichtigt worden seien. Die vorliegende Planung stelle nach seiner Auffassung in keiner Weise eine Verbesserung der derzeitigen Situation dar. Vielmehr sehe er die Gefahr, dass durch die Erneuerung der Fahrbahn in Asphalt und der randlichen Seitenstreifen in Betonpflaster ein Mitbenutzen der Seitenflächen durch den motorisierten Verkehr erleichtert würde. Dadurch seien Fußgänger in den Randbereichen eher mehr gefährdet als im derzeitigen Zustand, wo auf der Westseite der Fahrbahn eine durchgezogene weiße Linie das Befahren der dortigen Seitenfläche verbietet.

Der Moderator, Herr Bökenbrink, erläuterte die grundsätzlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich der Verkehrsfunktion der Ortsdurchfahrt und ihrer Kategorisierung als Landesstraße, die in dieser Funktion auch dem überörtlichen Verkehr gewidmet ist. Demgegenüber stelle sich die historisch gewachsene bauliche Situation in der Ortsdurchfahrt durch einen sehr engen Straßenraum dar. Eine allen Regelwerken gerecht werdende und sämtliche Aspekte hinsichtlich der Verkehrsfunktion für den motorisierten und nichtmotorisierten Verkehr berücksichtigende Planung sei daher nicht möglich. Insofern könne der Neubau der Ortsdurchfahrt immer nur eine Kompromisslösung sein in der die Belange des fahrenden Verkehrs, die Sicherheitsbedürfnisse der nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer und nicht zuletzt die Anforderungen an die Gestaltung und Aufenthaltsqualität des dörflichen Straßenraumes möglichst optimal berücksichtigt werden müssen.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde konstruktiv daran gearbeitet, Ideen und Vorschläge zu entwickeln, die zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit vor allem für nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer beitragen können. Sie werden im Folgenden wiedergegeben. Diese Vorschläge wurden an die für das Planungsverfahren zuständigen Stellen weitergeleitet. Diese wurden gebeten zu prüfen, inwieweit die nachfolgenden Punkte berücksichtigt werden können. Sollten einzelne Vorschläge nicht umgesetzt werden können, wurde darum gebeten, dies zu begründen.

Die Stellungnahmen / Antworten des Fachplanungsbüros und der Stadtverwaltung werden nachstehend, den einzelnen Fragen und Anregungen zugeordnet, abgebildet:

- Es soll geprüft werden, ob ein LKW-Fahrverbot für die Ortsdurchfahrt Leistadt angeordnet werden kann. Das Verbot soll die Durchfahrt für alle Fahrzeuge > 3,5 Tonnen verhindern, die nicht in Leistadt anliefern, dort laden oder in Leistadt ihren Firmensitz haben. Herr Günther erwähnte ausdrücklich, dass eine Beschilderung mit dem Zusatz „Anlieger frei“ oder „ein Durchfahrtsverbot für LKW“ nicht wirksam sei, da die „Anliegerregelung“ zu weite Spielräume biete. Er bezog sich dabei auf das Güterkraftverkehrsgesetz.

Stellungnahme Fachplanungsbüro (R+T, Darmstadt):

Aus verkehrsplanerischer Sicht spricht nichts gegen eine Lkw-Sperrung (Anlieger frei)

Stellungnahme Stadtverwaltung:

Seitens der Kreisverwaltung Bad Dürkheim wurde das Durchfahrtsverbot sowie eine Anliegerregelung abgelehnt. Herr Günther wandte sich darauf an den Kreisrechtsausschuss, der den Antrag ablehnte. Herr Günther hat daraufhin als Privatperson Klage beim Verwaltungsgereicht Neustadt eingereicht.

- Es soll geprüft werden, ob die derzeit auf der Westseite der Fahrbahn vorhandene durchgezogene weiße Linie, die das Befahren der angrenzenden Seitenbereiche verbietet, beibehalten werden kann. Zumindest sollte die Linie so weit wie möglich ununterbrochen und in Bereichen, wo dies nicht möglich ist, als unterbrochene Linie markiert werden.

Stellungnahme Fachplanungsbüro (R+T, Darmstadt):

Die Frage, wo welche Markierungen zulässig sind, muss die zuständige Straßenverkehrsbehörde klären. Allerdings wird es nur wenige Bereiche in der Ortsdurchfahrt geben, wo auf ein Überfahren der Seitenbereiche beim seltenen Begegnungsfall LKW / LKW verzichtet werden kann. Uns stellt sich auch die Frage, ob durch eine Markierung nicht eher eine Scheinsicherheit für Fußgänger geschaffen wird.

Stellungnahme Stadtverwaltung:

Die heutige weiße Linie entspricht nicht den Richtlinien und muss in vielen Teilbereichen bei Begegnungsverkehren überfahren werden.

Es wurde angeregt, in den Bereichen der vorgesehenen vier Engstellen, die jeweils nur die Durchfahrt eines Fahrzeuges erlauben (auch der Begegnungsfall PKW – PKW ist hier nicht vorgesehen), die Fahrbahn mit Hochborden abzugrenzen. Nach kurzer Erörterung wurde jedoch deutlich, dass dies nicht sinnvoll ist, da sich zum einen in diesen Zonen auch Hofeinfahrten befinden und zum anderen die verbleibenden Randbereiche stellenweise so schmal sind, dass diese z. B. für Kinderwagen oder Rollatoren / Rollstühle die große Gefahr des seitlichen Abkippens / Umstürzens auf die Fahrbahn bieten. Zur Verhinderung, dass die Engstellen von zwei PKW im Begegnungsfall unter Hinzunahme der Randflächen genutzt werden, sollen die Engstellen durch Poller markiert und ein Befahren der Seitenbereiche verhindert werden.

- Es soll geprüft werden, wo durch den Einbau von Pollern randliche Seitenflächen, die zum Schutz von Fußgängern besonders wichtig sind, Verbesserungen der Verkehrssicherheit erreicht werden können. Insbesondere ist die Möglichkeit zu prüfen, die Engstellen durch Poller so zu gestalten, dass die dortigen Seitenräume nicht befahren werden können.

Stellungnahme Fachplanungsbüro (R+T, Darmstadt):

Es ist Teil des Konzeptes, dass durch Poller Schutzräume entstehen. Die Pollerstandorte sollen im Rahmen der Ausführungsplanung festgelegt werden.

- In den Engstellenbereichen soll geprüft werden, ob eine Pflasterung des Fahrbahnbereiches sinnvoll im Hinblick auf eine geschwindigkeitsdämpfende Wirkung ist.

Stellungnahme Fachplanungsbüro (R+T, Darmstadt):

Wir befürworten die Pflasterung in diesen Bereichen. Dies wird jedoch zu höheren Baukosten führen.

Stellungnahme Stadtverwaltung:

Nach dem aktuellen Stand sollen die Engstellenbereiche gepflastert werden.

Ein Arbeitsgruppenmitglied fragte nach dem Stand der geplanten Ortsumfahrung im Zuge der B 271. Wenn eine solche hergestellt sei, wäre die Verkehrsbedeutung der Ortsdurchfahrt eine deutlich geringere und es böte sich ein deutlich größerer Gestaltungsspielraum zugunsten der Belange des nicht motorisierten Verkehrs. Nach kurzer Diskussion waren sich die Anwesenden jedoch darüber einig, dass eine großräumige Ortsumgehung zwar wünschenswert sei, diese aber für die aktuell anstehende Problematik in Leistadt wegen der nicht absehbaren zeitlichen Realisierung nicht abgewartet werden könne.

Ein weiterer Einwand bezog sich auf die Ausgestaltung der Fahrbahn, die soweit möglich in einer Breite von 4,50 m asphaltiert werden soll und deren randliche Rinnen von jeweils 0,5 m Breite im Begegnungsfall PKW – LKW/Bus überfahren werden müssen. Es wurde die Befürchtung geäußert, dass es bei Regenwetter durch Spritzwasser an die Fassaden zu Verschmutzungen und evtl. Schäden kommen könnte.

- Daher soll geprüft werden, inwieweit dieser Umstand in der Planung berücksichtigt wurde und ob ggf. durch eine hohe Anzahl an Straßeneinläufen die Gefahr von Spritzwasser gemindert werden kann.

Stellungnahme Stadtverwaltung:

Die „Spritzwasser“-Situation wurde und wird weiterhin bei der Planung berücksichtigt. Die breite flache Rinne und ausreichend gut platzierte Sinkkästen reduzieren die Spritzwasserbildung. Zudem muss beim Bau in besonderem Maß auf die fachgerechte Ausführung geachtet werden.

- Zur optischen „Einengung“ der Fahrbahn soll auch geprüft werden, ob eine farblich deutlich hellere Gestaltung der Rinne hierzu einen Beitrag leisten kann.

Stellungnahme Fachplanungsbüro (R+T, Darmstadt):

Fragen der Gestaltung im Detail sollten im Rahmen der Ausführungsplanung geklärt werden.

Stellungnahme Stadtverwaltung:

Eine farbliche Abstufung der gesamten Rinnenbreite von 50 cm wird nicht als sinnvoll erachtet. Gerade die farbliche Anpassung der Rinne und Randbereiche soll zur optischen Einengung der Fahrbahn und Verbreiterung der Randbereiche beitragen. Über einen farblich abgesetzten Längsstreifen muss noch entschieden werden.

- Es soll geprüft werden, ob eine verkehrsrechtliche Anordnung und Beschilderung „Fußgänger haben Vorrang“ für die Ortsdurchfahrt möglich ist und deren Einhaltung durchgesetzt werden kann.

Stellungnahme Fachplanungsbüro (R+T, Darmstadt):

Dies ist nicht möglich. Dieses Schild kennt die Straßenverkehrsordnung nicht.

- Statt der derzeitigen und künftig vorgesehenen Geschwindigkeitsbegrenzung auf „Tempo 30“ soll geprüft werden, ob eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf „Tempo 20“ möglich ist.

Stellungnahme Fachplanungsbüro (R+T, Darmstadt):

Aus planerischer Sicht würden wir das begrüßen.

Stellungnahme Stadtverwaltung:

Auf Landesstrassen gilt Tempo 50. Tempo 30 ist zu begründen. Eine Geschwindigkeitsreduzierung auf Tempo 20 scheint nach den aktuellen Abstimmungsgesprächen mit dem Straßenbaulastträger nicht möglich.

- Im Bereich zwischen der Einmündung „Kallstadter Straße und „Sonnenkreisel“ soll geprüft werden, ob durch eine veränderte Ausweisung von Parkplatzflächen eine geschwindigkeitsdämpfende Wirkung erreicht werden kann.

Stellungnahme Fachplanungsbüro (R+T, Darmstadt):

Die Anordnung der Parkstände kann im Rahmen der Ausführungsplanung überprüft werden.

- An den Ortseinfahrtsbereichen soll geprüft werden, ob hier moderate Anhebungen von kurzen Fahrbahnabschnitten (wie dies z. B. in vielen Ortsdurchfahrten in Belgien und Frankreich der Fall ist) zu einer Verbesserung der Verkehrssicherheit durch Verlangsamung der Geschwindigkeit beitragen können. Dies könnte auch im Bereich der Engstellen erwogen werden. (Die randliche Straßenentwässerung sollte dabei auf dem Rinnenniveau vor und nach der Engstelle durchlaufen)

Stellungnahme Fachplanungsbüro (R+T, Darmstadt):

In Deutschland haben sich andere Elemente zur Geschwindigkeitsdämpfung an Ortseinfahrtsbereichen durchgesetzt.

Die Realisierung wird innerhalb der Bebauung für schwierig gehalten.

Innerhalb der Ortsdurchfahrt wurden diese Fahrbahnhebungen eher kritisch beurteilt, da diese insbesondere beim Überfahren durch LKW-Lärm und Erschütterungen verursachen, welche die angrenzenden Wohngebäude beeinträchtigen.

- Im Bereich der Ortseinfahrt „Nord“ soll eine Bushaltestelle auch in Gegenrichtung vorgesehen werden, um in Verbindung mit einer zu errichtenden Querungshilfe insbesondere den Schulkindern ein sicheres Queren der Fahrbahn zu ermöglichen.

Stellungnahme Fachplanungsbüro (R+T, Darmstadt):

Querungshilfen sind nach unserer Einschätzung aufgrund der engen Straßenräume nicht möglich.

- Die Ortsausfahrt Richtung Norden sollte durch eine Verschwenkung der Fahrbahn ebenfalls geschwindigkeitsdämpfend gestaltet werden. Dadurch könnte die derzeit gefährliche Querung der L 517 auf Höhe des Parkplatzes „Berntal“ sicherer werden.

Stellungnahme Stadtverwaltung:

Ein Verschwenkungsbereich ist zwischen den Zufahrten Friedhof und der In den Langwiesen geplant. Ein weiterer Verschwenkungsbereich Richtung Norden ist aktuell nicht vorgesehen.

Eine zusätzliche Anregung betraf die Einmündungssituation „Am Brandweiher“ in die Hauptstraße. Dort wird sehr häufig verbotswidrig geparkt, so dass die Sichtverhältnisse beim Ausfahren in die Hauptstraße sehr schlecht sind. Dies hat in der Vergangenheit bereits öfter zu „Beinahe – Unfällen“ geführt. Als Abhilfe wurde vorgeschlagen, die Ausfahrt in die Hauptstraße durch Anordnung eines Einbahnverkehrs auf Höhe der nördlichen Kirchenmauer zu untersagen („unechte Einbahnstraße“). Auf den Einwand, dass dort bereits teilweise ein absolutes Halteverbot beschildert sei, war man sich einig, dass dies zu wenig überwacht und Verstöße nicht ausreichend geahndet werden. Das verbotswidrige Parken sollte jedoch zusätzlich auch durch Poller unterbunden werden. Seitens der Stadtverwaltung wurde bereits angekündigt, dass demnächst Poller aufgestellt werden, die das Parken an der beschriebenen Stelle unterbinden.

Zum Ende der Veranstaltung betonte die überwiegende Zahl der Arbeitsgruppenmitglieder, dass es begrüßt wird, dass die Planung der Ortsdurchfahrt in Angriff genommen wurde und dass darin grundsätzlich eine Verbesserung der bestehenden Situation gesehen wird. Die besondere, räumlich beengte Situation der Ortsdurchfahrt erfordere Kompromisse, bei denen die Belange des fahrenden Verkehrs mit denen der Sicherheit der nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer in der Ortsdurchfahrt möglichst weitgehend berücksichtigt werden müssen. Daher sollen die zuvor genannten Anregungen zur Verbesserung der Sicherheit für Fußgänger intensiv geprüft und so weit wie möglich berücksichtigt werden.

4.3 Themenfeld „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“

4.3.1 Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“ vom 08.10.2021:

Zum inhaltlichen Einstieg wurde als besondere Stärke die gute Integration der Ortslage in die Landschaft genannt. Daraus folgend sollte nach einhelliger Auffassung der Teilnehmenden eine weitere Siedlungsentwicklung in die Fläche vermieden werden. Die im Flächennutzungsplan dargestellte Siedlungserweiterung „Hinter den Häusern“ soll ggf. aus dem FNP herausgenommen werden. Die durch den Bebauungsplan „zwischen Nonnenhecke und Eichelberg“ (Wohngebiet), ermöglichte Bebauung wurde bisher noch nicht realisiert.

Grundsätzlich sieht die Arbeitsgruppe den Schwerpunkt in der Innenentwicklung. Wo es möglich und städtebaulich verträglich ist, soll weiterer Wohnraum durch Nachverdichtung entstehen. Allerdings soll auch darauf geachtet werden, dass bei Nachverdichtung auch die Aspekte „Ortsbild“, Wohn- und Freiraumqualität“, Bewältigung des (insbesondere ruhenden!) Verkehrs gleichwertig beachtet werden. Zum Schutz des charakteristischen Ortsbildes und zur Verhinderung von städtebaulichen Fehlentwicklungen im Ortskern wurde durch den Ortsbeirat bereits beschlossen, dass eine Satzung zum Schutz des Innenbereichs aufgestellt werden soll.

Der Moderator, Herr Bökenbrink erläuterte, dass z. B. mit einer Gestaltungs- und /oder Erhaltungssatzung verschiedene Belange des Ortsbildes geregelt werden können. Bauliche Entwicklungen, die sich jedoch auf Änderungen oder Entwicklungen von Gebäude- oder Grundstücksnutzungen beziehen, können mit diesen Instrumenten nicht hinreichend gesteuert werden. Ggf. sei, je nach städtebaulichem Erfordernis und aufbauend auf eine konkretisierte städtebauliche Zielvorstellung, die im Rahmen der Dorfmoderation zu konkretisieren wäre, für Teilbereiche das Instrument eines Bebauungsplanes zu erwägen.

Unter dem Aspekt „Dorfgestaltung“ wurden verschiedene Ideen zur Gestaltung insbesondere des öffentlichen Raumes entwickelt. Aufbauend auf der aus privatem Engagement entstandenen Gestaltung des Kreisverkehrs am südlichen Ortseingang mit Sonnenblumen, wurde das Thema „Sonne“ weiterentwickelt. Da der Ortsteil Leistadt als höchstgelegener Ortsteil von Bad Dürkheim den Zusatz „der Sonne am nächsten“ führt, soll dieses Motiv in Leistadt weiterverfolgt werden. Dazu wurde die Idee entwickelt, auch den nördlichen Ortseingang aus Richtung Weisenheim / Bg. kommend, mit dem Motiv „Sonne“ z. B. als „Sonnentor“ zu gestalten. Auch durch private Initiativen mit in Trögen gepflanzten Sonnenblumen könnte das Sonnenmotiv innerhalb der Ortslage durchgängig präsent gemacht werden. Verschiedene kleine „Ecken“ und Platzflächen – auch in den Neubaugebieten – könnten/sollten durch z. B. patenschaftlich organisierte Gestaltungsinitiativen aufgewertet werden.

Auch wenn das Angebot an Sitzbänken innerhalb der bebauten Ortslage als ausreichend bezeichnet wurde, wurde angeregt, eine oder mehrerer „Schwätzle-Bänke“ als Kommunikationsorte im Ort und in dessen Umfeld aufzustellen.

Der Tradition des Weinbaus in Leistadt folgend wurden auch Überspannungen des Straßenraums der Hauptstraße mit Reben vorgeschlagen. Dabei sind die Anforderungen an die Verkehrssicherheit und das einzuhaltende Lichtraumprofil (Durchfahrtshöhen und -breiten) einzuhalten.

Für den Bereich des Dorfumfeldes außerhalb der Bebauung wurden verschiedene Ideen entwickelt, die nachfolgend beschrieben werden.

Auf die Anregung, Hundekotbehälter aufzustellen, führte der Ortsvorsteher, Herr Günther aus, dass diese bereits bestellt, aber noch nicht geliefert sind.

Der vorhandene Parkplatz „Berntal“ sollte besser ausgeschildert und damit für Besucher besser auffindbar gemacht werden. (zusätzliche Anregungen hierzu: siehe Protokoll der AG „Verkehr“)

Für die Regenrückhaltebecken im Außenbereich wurde vorgeschlagen, diese aufzuwerten, damit sie auch eine Aufenthaltsfunktion für die wohnortnahe Erholung und/oder als Spielplatz erfüllen können. Hierzu wurde von Seiten des Moderators erläutert, dass diese Becken zunächst die technisch notwendige Funktion des Wasserrückhaltes erfüllen müssen. Eine Gestaltung durch Bepflanzungen erschwere i.d.R. den Unterhalt und die Funktion der Becken als Retentionsraum und sei daher oft nicht möglich. Auch die Funktion als Spielplatz stehe zumeist im Widerspruch mit der Funktion der Becken und werfe insbesondere haftungsrechtliche Probleme auf. Dennoch soll geprüft werden, ob, wo und in welcher Form ggf. gestalterische und funktionale Verbesserungen zugunsten einer Mehrfachnutzung erreicht werden können. Z. B. könnten unansehnliche Umzäunungen u. U. durch heckenartige Anpflanzungen kaschiert werden.

Im Zusammenhang mit dem Thema „Wasser“ kam die Frage auf, ob ein „Dorfbach“ – zumindest in Teilabschnitten – wieder möglich wäre. Diese Frage konnte in der Arbeitsgruppensitzung nicht geklärt werden. Die Möglichkeit wird aber eher skeptisch eingeschätzt.

Das Fußwegenetz im Umfeld der bebauten Ortslage wird insgesamt als „gut“ bezeichnet. Allerdings wurde z. B. die ursprüngliche Verbindung vom Neubaugebiet zum Friedhof aufgrund der Ausweisung von Naturschutzflächen unterbrochen.

Es soll geprüft werden, ob die Erschließung der Wochenendgrundstücke über den Sandbach wieder ermöglicht werden kann.

Allgemein kritisiert wurde der Umstand, dass der ursprünglich in Eigeninitiative angelegte und beschilderte historische Rundweg um Leistadt durch die Touristikabteilung der Stadt umgeordnet wurde und dass nun einige Beschilderungen falsch seien. Zur Klärung des Sachverhalts und zur Korrektur falscher Beschilderungen soll der Dialog zur Touristikabteilung gesucht werden.

4.3.2 Ergebnisse der zweiten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“ vom 30.10.2021:

Ausgangs der vergangenen Sitzung wurde vereinbart, dass einige der angesprochenen Punkte im Rahmen einer Ortsbegehung in Augenschein genommen und in der Örtlichkeit näher besprochen werden sollten. Dazu traf sich die Arbeitsgruppe am Samstagnachmittag am Ortseingang „Nord“ zu einem Rundgang.

Trotz der ungünstigen Witterung waren nahezu alle AG-Mitglieder erschienen. Herr Ortsvorsteher Günther konnte krankheitsbedingt leider nicht teilnehmen. Nach Begrüßung aller Teilnehmer und kurzer Einführung in das Thema durch den Moderator, Christoph Bökenbrink (WSW & Partner), begann der Rundgang am Brunnen am nördlichen Ortseingang.



Start zum Ortsrundgang der AG „Dorfgestaltung/Dorfumfeld“ Foto: WSW & Partner 2021

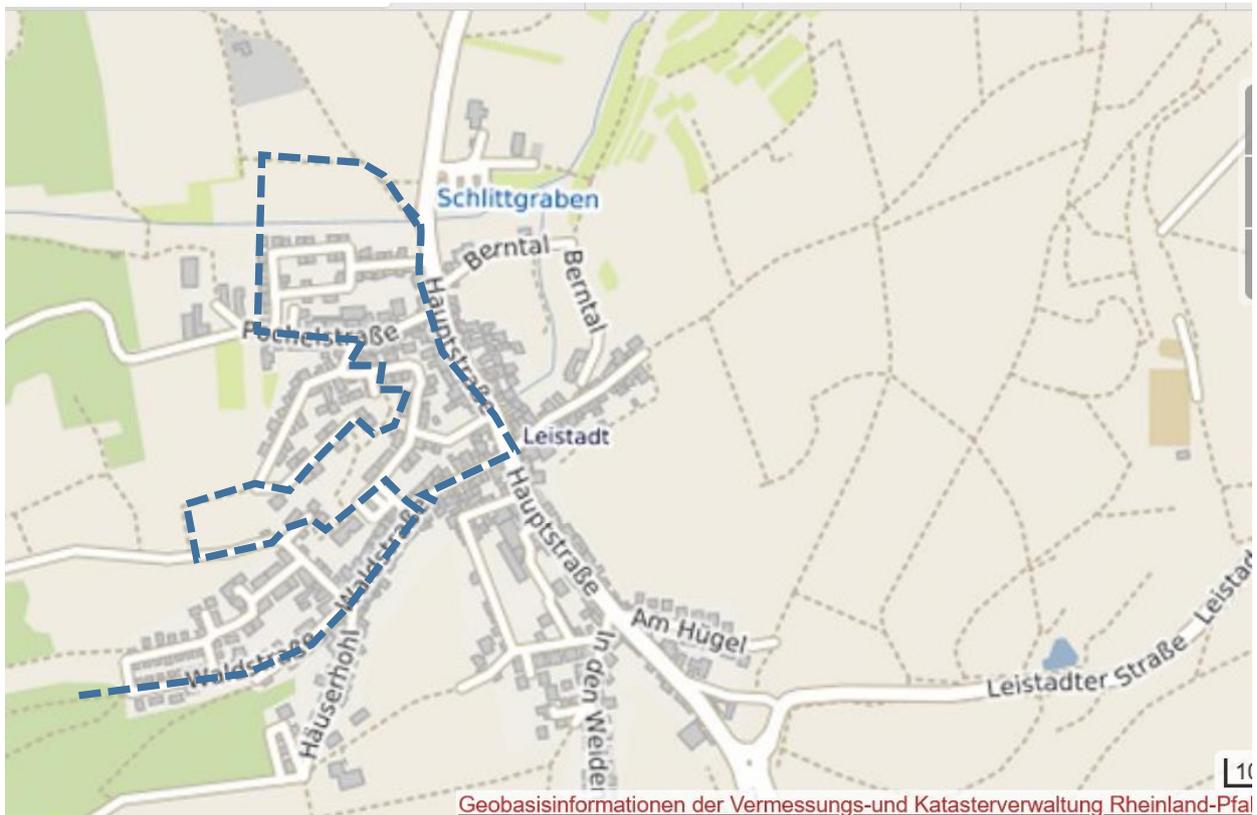


Abb. 17: Verlauf des Ortsrundgangs am 30.10.2021 (Quelle: Lanis RLP, Bearbeitung: WSW & Partner)

Der in den letzten Jahren wieder hergestellte Brunnen wird von den Anwesenden für die Dorfgestaltung als sehr positiv geschätzt.

Unmittelbar nördlich des Ausgangspunktes zeigte eine Teilnehmerin die Problematik auf, dass eine ursprünglich entlang des kanalisierten Sandbach(grabens) nach Westen verlaufende Fußwegverbindung aufgrund einer im Zuge des Baugebiets „In den Langwiesen“ angelegten landespflegerischen Ausgleichsfläche, nicht mehr nutzbar ist. Dadurch seien auch die nördlich an den Graben anschließenden Nutzgartengrundstücke nicht mehr erschlossen.

Wegen dieser unterbrochenen Wegeverbindung setzte man den Rundgang über den befestigten Feldwirtschaftsweg in Richtung Friedhof fort. Dabei wurde von den Anwesenden betont, dass der Friedhof dadurch insbesondere für die ältere Bevölkerung schwieriger zu erreichen ist. Die Bedeutung des Friedhofs für die älteren Bürger in Leistadt als Treff- und Kommunikationsort wurde herausgestellt. In diesem Zusammenhang wurde nicht nur auf das Erfordernis einer möglichst guten (kurzen) fußläufigen Erreichbarkeit, sondern auch auf wünschenswerte Verbesserungen am Friedhof selbst hingewiesen. Dazu gehören vordringlich Sitzgelegenheiten und evtl. eine Überdachung als Witterungsschutz vor Regen und starker Sonneneinstrahlung.

Die früher genutzte, jedoch nicht offiziell bestehende unbefestigte Fußwegverbindung zwischen der Pochelstraße und dem Wirtschaftsweg zum Friedhof wurde im Zuge der Parzellierung des Neubaugebiets „In den Langwiesen“ unterbrochen. Es wurde daher angeregt, eine solche Verbindung an andere Stelle zu schaffen. Vorgeschlagen wurde, unter Inanspruchnahme eines ca. 1,5 m breiten Streifens einer Rebparzelle entlang eines ehemals befestigten Entwässerungsgrabens und mit Errichtung einer Querungsmöglichkeit des Sandbachs (meist trockener Graben) eine direkte Verbindung westlich des Neubaugebiets zu Pochelstraße zu schaffen. Es wurde diskutiert, inwieweit die Verbindung und insbesondere die Querung des Sandbachs vollständig

barrierefrei sein sollte oder ob eine grundsätzlich mögliche Begehbarkeit ausreicht. Angesichts des Herstellungs- und Unterhaltungsaufwandes sprach man sich mehrheitlich dafür aus, dass zumindest eine grundsätzlich vorhandene Verbindung angestrebt werden sollte, eine barrierefreie Nutzbarkeit aber natürlich das Optimum darstelle.

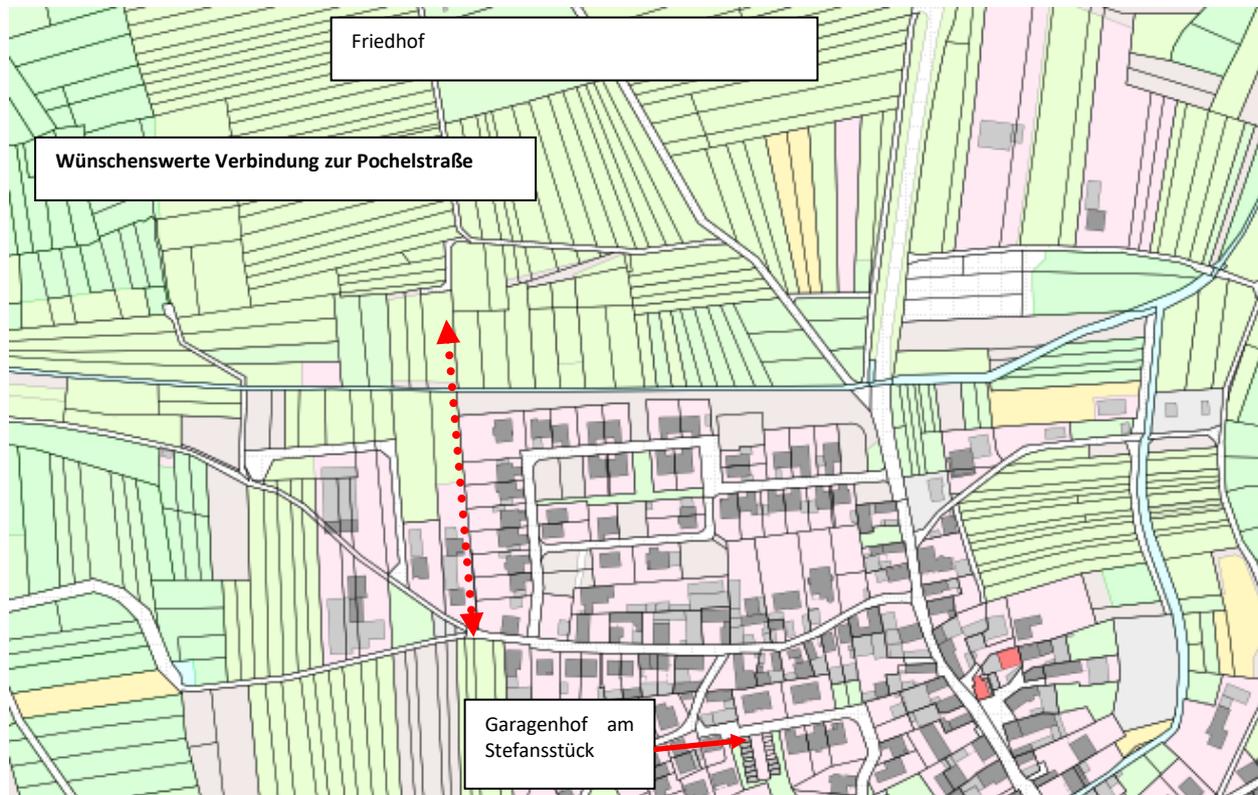


Abb. 18: Teilergebnisse des Ortsrundgangs (Quelle: Lanis RLP, Bearbeitung: WSW & Partner)

Über die Pochelstraße, „Im Obergarten“ und „Am Stephansstück“ wurde der Rundgang zum Garagenhof „Im Stephansstück“ fortgesetzt. Von dort besteht eine Fußwegverbindung zum tiefer gelegenen Teil des Baugebiets „Im Stephansstück“. Aufgrund des ausgeprägten Reliefs können die Höhenunterschiede innerhalb der Ortslage nur teilweise barrierefrei z. B. durch Rampenanlagen überwunden werden. Meist sind Treppen erforderlich. Es wird daher als ausreichend, jedoch auch erforderlich angesehen, dass die Treppen- und Wegeanlagen in gutem Zustand gehalten werden. Eine Befestigung wird nur in Teilabschnitten, wo es z. B. durch Auswaschungen zu Schäden kommt, für notwendig erachtet. Grundsätzlich sollten in Steilstücken und entlang von Treppen aber Geländer (wie überwiegend vorhanden) die sichere Nutzbarkeit erleichtern. Auch eine ausreichende Beleuchtung der innerörtlichen Wegeverbindungen und das Aufstellen von Sitz- / Rastbänken in kurzen Abständen wird für sinnvoll erachtet.

Fußweg oberhalb der Bebauung „Am Stephansstück“



Foto: WSW & Partner 2021

Durch die als öffentliche Grünfläche gewidmete landespflegerische Ausgleichsfläche verläuft eine weitere Fußwegverbindung zum Wendehammer „Höhenweg“, über den die Fußwegverbindung zwischen dem Höhenweg / „Im Obergarten“ und dem Bereich „Rotsteiger Weg / Am Woogbach“ erreicht wird. Zusätzlich wird der Kindergarten und die meist ausschließlich als Parkplatz genutzte Fläche des „Dorfplatzes“ mit angegliedertem Kinderspielplatz erreicht.

Da die Anzahl der Kleinkinder im Baugebiet in den vergangenen Jahren erheblich abgenommen hat, wurde die Idee entwickelt den vorhandenen Kleinkinderspielplatz als „Mehr-Generationen-Spielplatz“ umzugestalten. Damit könnte die Funktion des Dorfplatzes (Kurt-Dehn-Platz) als Treffpunkt für alle Bürger ergänzend unterstützt werden. Möglicherweise könnte dieser Bereich über Rampen vom Kurt-Dehn-Platz aus erschlossen und damit auch eine barrierefreie Erreichbarkeit gewährleistet werden.

Beginn des Fußweges zwischen Höhenweg / „Im Obergarten“ und dem Bereich „Rotsteiger Weg / Am Woogbach“



Foto: WSW & Partner 2021

An dieser Stelle wurde angeregt, wegen des reizvollen Panoramablicks eine Sitzbank evtl. mit Tisch und Abfallbehälter aufzustellen. Demgegenüber wurden einzelne Bedenken bezüglich möglicher Störungen der angrenzenden Wohngrundstücke durch einen evtl. „Picknickplatz“ geäußert.

An der Einmündung „Am Woogbach“ in den Rotsteiger Weg befindet sich eine in der letzten AG-Sitzung kritisierte Hinweistafel zum ursprünglich in Eigeninitiative angelegten und beschilderten historischen Rundweg um Leistadt. Die Beschilderung wird als teilweise ungenau und irreführend empfunden und sollte dringend überarbeitet werden.

Hinweistafel zur Wegeföhrung um Leistadt



Foto: WSW & Partner 2021

Die Ortsbegehung wurde über den Rotsteiger Weg zur Waldstraße fortgesetzt. Die kleine öffentliche Grünfläche im Einmündungsbereich wurde von allen Anwesenden als wichtiger Treff- und Kommunikationsort insbesondere für die älteren Bürger gewürdigt.

Gestalteter Treffpunkt an der Waldstraße



Foto: WSW & Partner 2021

Über die Waldstraße setzte sich der Rundgang zum westlichen Ortsende fort. Westlich der Ringstraße schließt sich zur freien Landschaft hin ein Retentionsbecken an. Hierzu wurde angeregt, dass – wenn schon eine Gestaltung des Beckens als naturnaher Spiel- und Aufenthaltsbereich nicht möglich ist – zumindest die vorhandene Umzäunung durch heckenartige Ergänzungsbe-pflanzung optisch und ökologisch aufzuwerten.

Eine früher als Rastmöglichkeit für Wanderer angelegte Sitzgruppe mit Tisch südlich des Beckens ist mittlerweile in einem schlechten Erhaltungszustand. Alle Anwesenden waren sich darüber einig, dass diese an dieser Stelle wegen der unattraktiven Lage (fehlendes Sonnenlicht, kaum Ausblick, etc.) nicht mehr von Bedeutung ist und stattdessen ein geeigneterer Standort gefunden werden sollte. Dieser wird z. B. etwas weiter westlich im Bereich des ca. 100 m entfernt liegenden Bolzplatzes gesehen. Erwogen wurde hier auch die Ergänzung des Bolzplatzes mit einem Basketballkorb und die Herstellung einer überdachten Sitzmöglichkeit. Inwieweit diese unmittelbar nördlich an den Bolzplatz anschließend realisiert werden kann, ist mit der Unteren Naturschutzbehörde anzustimmen! Nördlich an den Bolzplatz schließen landespflegerische Ausgleichsflächen an!

Bolzplatz am westlichen Ortsende (Fortsetzung Waldstraße)



Foto: WSW & Partner 2021

Zum Abschluss der Ortsbegehung nahmen die Teilnehmenden noch die öffentliche Grünfläche zwischen dem Dorfplatz und der Straße "Am Brandweiher" in Augenschein. Hier befinden sich naturnah gestaltete Entwässerungseinrichtungen (Wassergraben und Teich) für das Oberflächenwasser aus dem Baugebiet „Rotsteiger Weg“. Die Flächen haben sich im Empfinden der Arbeitsgruppe in den vergangenen Jahren zu einer wertvollen, ruhigen und idyllischen innerörtlichen „grünen Oase“ entwickelt.

Der Bereich ist nicht durch eine öffentliche Zuwegung erschlossen. Der Grund dürfte darin liegen, dass der den Bereich im Südosten begrenzende offene und im Betongerinne verlaufende Entwässerungsgraben nicht durch Geländer oder eine sonstige Absperrung gesichert ist. Bei den Anwesenden Mitgliedern der Arbeitsgruppe überwog die Auffassung, dass eine „offizielle“ Erschließung dieses Bereiches nicht wünschenswert ist, da dies eher zu einer Störung der naturnahen Entwicklung und der Ökologie des Standortes führen könnte.

„Inoffizieller Zugang“ zur Fläche zwischen Dorfplatz und „Am Brandweiher“



Foto: WSW & Partner 2021

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und der anhaltenden schlechten Witterung wurde der Rundgang an dieser Stelle beendet. Einige Teilnehmer äußerten sich kritisch dazu, dass an diesem Tag nur der nördliche Teil der Ortslage in Augenschein genommen wurde. Daher sollte bei entsprechendem Interesse zu Beginn des kommenden Jahres noch eine Begehung des Südteils von Leistadt stattfinden.

4.3.3 Ergebnisse der dritten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“ vom 19.03.2022:

Nachdem beim vorausgegangenen Ortsrundgang am 30.10.2021 angeregt wurde, auch den südlichen Teil der Ortslage mit ihrem Umfeld im Rahmen einer Begehung „vor Ort“ zu betrachten, fand diese am 19.03.2022 statt. Ein früherer Termin war aufgrund zumeist ungünstiger Witterung und wegen der angespannten Epidemielage nicht sinnvoll. Die Arbeitsgruppe traf sich am Samstagnachmittag am „Rentnereck“ im Einmündungsbereich des Rotsteiger Wegs in die Waldstraße.

Nach Begrüßung aller Teilnehmer und kurzer Einführung in das Thema durch den Moderator, Christoph Bökenbrink (WSW & Partner), erläuterte Ortsvorsteher Axel Günther, dass der rege genutzte Treff- und Kommunikationspunkt „Rentnereck“ nach Abriss eines ehemaligen kleinen Wohngebäudes (Waldstraße 38) als Maßnahme der früheren Dorferneuerungsplanung entstanden ist. Er wurde 1994 eingeweiht.

Start zum 2. Ortsrundgang der AG „Dorfgestaltung/Dorfumfeld“ am „Rentnereck“



Foto: WSW & Partner 2022

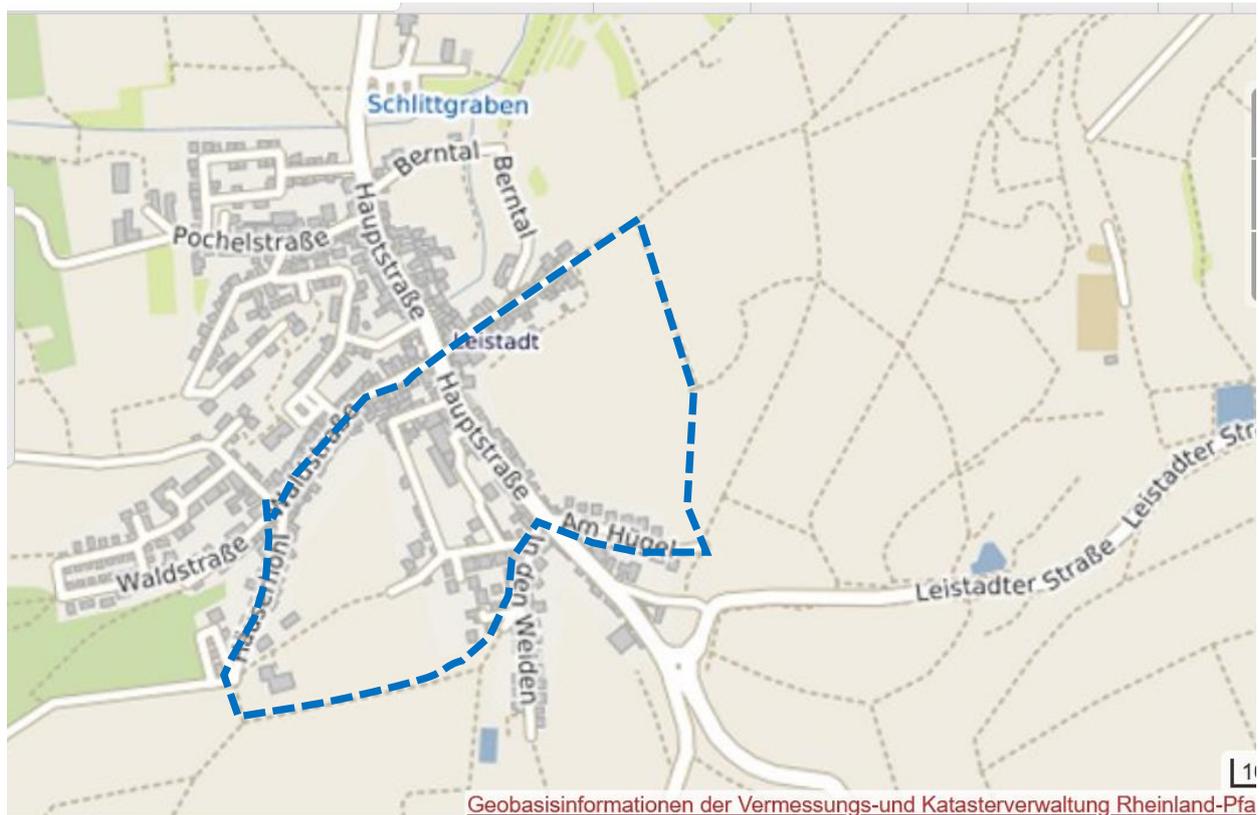


Abb. 19: Verlauf des Ortsrundgangs am 19.03.2022 (Quelle: Lanis RLP, Bearbeitung: WSW & Partner)

Gleich zu Beginn des Rundgangs wurde die Situation in der Straße „Häuserhohl“ thematisiert. Aufgrund des historisch bedingt sehr engen Straßenraums und der Steigungsverhältnisse können die Müllbehälter der Anwohner nicht mehr „vor dem Haus“ abgeholt werden, sondern müssen von den Anliegern bis in den Einmündungsbereich Waldstraße / Rotsteiger Weg vorgebracht werden. Als Grund wurde angegeben, dass das Entsorgungsunternehmen zwischenzeitlich größere Fahrzeuge einsetzt, die die enge Straße nicht mehr passieren können.

Abgesehen von Beeinträchtigungen durch die an den Abfuhrtagen gebündelt stehenden Müllbehälter und insbesondere bei stärkerem Wind verstreuten „gelben Säcken“ war man sich jedoch einig, dass an der Situation kaum etwas geändert werden kann. Das Vor- und Zurückbringen der Müllbehälter wird derzeit nachbarschaftlich organisiert.

Die Häuserhohl ist noch weitgehend mit Kopfsteinpflaster befestigt, was dem Straßenzug einen besonderen dörflichen Charakter verleiht. Stellenweise ist die Oberfläche schadhaft. Bei der Erneuerung des Belages wäre es nach Auffassung der Anwesenden wünschenswert, diesen wieder in Kopfsteinpflaster oder einem ähnlichen, der dörflichen Situation angepassten Belag zu gestalten. Teilweise in den Straßenraum hineinragende private Grundstücksgrenzen erfordern bei einer Erneuerung intensive Abstimmungen mit den Anliegern.

Stark beengter Straßenraum in der Häuserhohl



Foto: M. Zorn, Stadt Bad Dürkheim 2022

Am südlichen Ende der Häuserhohl ergibt sich von einer kleinen Anhöhe aus ein reizvoller Ausblick nach Süden und Westen. Daher wurde hier angeregt, eine Sitzbank aufzustellen, die auch im Rahmen eines Ortsrandweges als Rastmöglichkeit genutzt werden könnte.

Am Woogberg Nr. 1 befindet sich ein ehemaliges Ausflugslokal. Heute werden noch Ferienwohnungen vermietet, einmal im Jahr findet ein Samba-Festival statt.

Möglicher Standort für einen Aussichtspunkt mit Sitzbank im Bereich „Häuserhohl / Am Woogberg“



Foto: WSW & Partner 2022

Angeregt wurde auch die Anlage eines gemeindlichen Grillplatzes, der z. B. südlich außerhalb am Waldrand liegen könnte. Als Rahmenbedingung wurde formuliert, dass es sich um eine abschließbare Hütte (Kontrolle der Nutzung) mit angegliedertem WC Trakt handeln sollte. Im Nachgang zum Ortsrundgang wurde als weitere Idee vorgetragen, zur Anlage eines Grillplatzes evtl. auch das ehemalige Feuerwehrhaus (dann Jugendzentrum), das derzeit als Lager u.a. für Kerwe

Utensilien genutzt wird, im Berntal in Betracht zu nehmen. Hier sei bereits eine Grundinfrastruktur wie Stromversorgung und Wasseranschluss vorhanden.

Der Rundgang wurde in östliche Richtung über einen Feldwirtschaftsweg fortgesetzt. Dabei wurde verschiedentlich der Wunsch geäußert, eine möglichst direkte Fußwegverbindung zum Stadtgebiet von Bad Dürkheim zu schaffen. Derzeit ist es zwar möglich über Feldwirtschaftswege durch die Weinberge in die Stadt zu gelangen, allerdings müssen wegen der bestehenden Wegeverläufe erhebliche „Zick-Zack“ routen genommen werden.

Im weiteren Verlauf wurde der Zustand eines Regenrückhaltebeckens am Ende der Straße „In den Weiden“ angesprochen. Dieses ist völlig zugewachsen und kann nach Auffassung der Arbeitsgruppen-Teilnehmer seine Funktion nur unzureichend erfüllen.

Reizvolle Hohlwegsituation am südwestlichen Ortsrand



Foto: WSW & Partner 2022

Über die Straße „In den Weiden“ wurde der Rundgang in Richtung Hauptstraße fortgesetzt. Eine dreieckförmige asphaltierte Fläche im Straßenraum warf die Frage auf, ob diese nicht entsiegelt und durch Baumpflanzungen besser gestaltet und durch Bänke aufgewertet werden könne. Nach kurzer Erörterung wurde jedoch festgestellt, dass sich die Fläche im Privatbesitz befindet und als private Stellplatzflächen teilweise auch an Anlieger der Straße „In den Weiden“ vermietet wird. Im Ortskern von Leistadt sind die Möglichkeiten private Stellplätze nachzuweisen oft sehr eingeschränkt, so dass Anlieger auch auf entferntere Möglichkeiten zur Unterbringung ihrer PKW zurückgreifen müssen.

Privat vermietete Stellplatzflächen „In den Weiden“



Foto: WSW & Partner 2022

Dennoch zeigt sich eine anhaltend hohe Nachfrage auf dem Immobilienmarkt. Aktuell ist eine Umnutzung eines Nebengebäudes mit Aufstockung „In den Weiden“ geplant.

Weitere, ursprünglich vorgesehene bauliche Entwicklungen in die Fläche, wie z. B. zwischen der Bebauung östlich der Häuser „In den Weiden“ (5-19) und der Hauptstraße (64 – 84) sollen indes nicht weiterverfolgt werden.

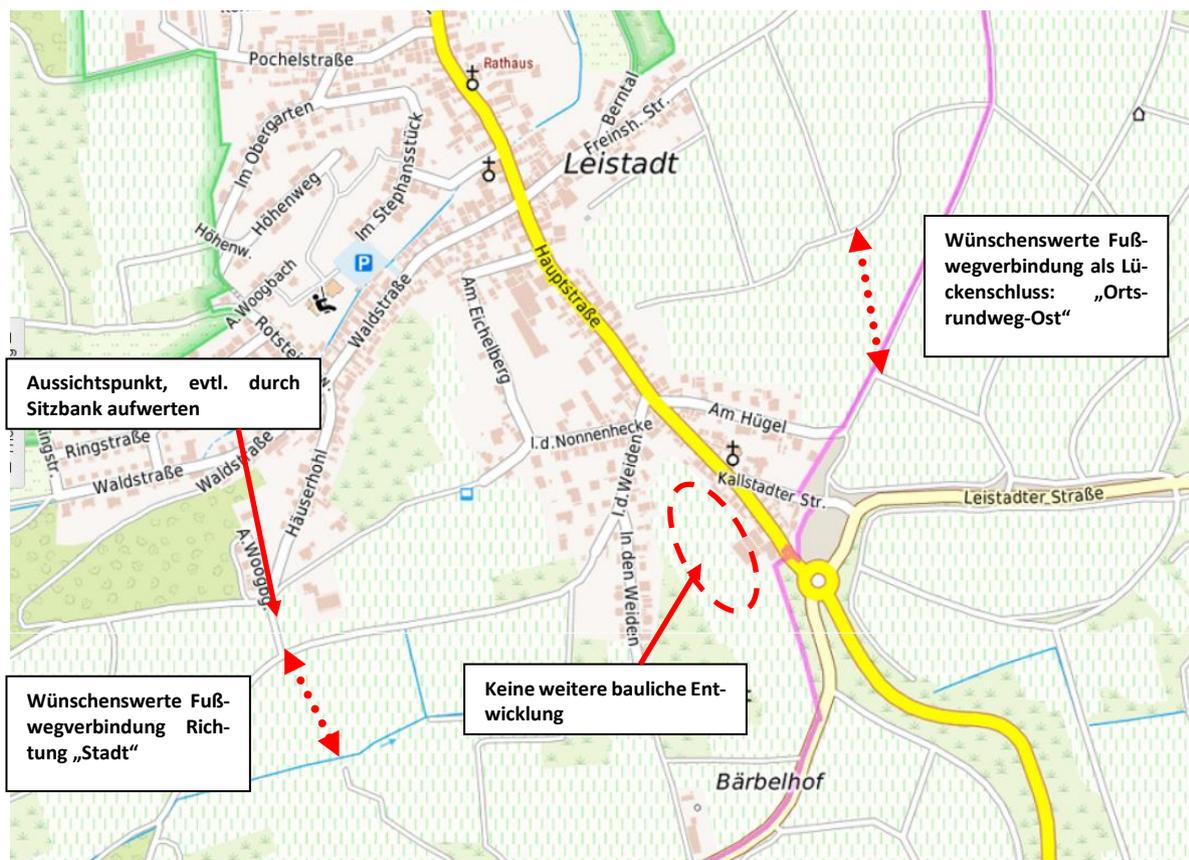


Abb. 20: Teilergebnisse des Ortsrundgangs (Quelle: Lanis RLP, Bearbeitung WSW & Partner)

Nach Querung der Hauptstraße wurde der Rundgang in östliche Richtung über die Straße „Am Hügel“ fortgesetzt. Am Ende der Straße verläuft ein Wirtschaftsweg in nord-nordöstliche Richtung, der hier gleichzeitig die Gemarkungsgrenze zu Kallstadt markiert. Von hier aus ergeben sich reizvolle Blickbeziehungen nach Osten über die Rheinebene. Die Aufstellung von Sitzgelegenheiten wurde angeregt.

Im Zusammenhang mit der Planung zum Ausbau der Ortsdurchfahrt wurde thematisiert, dass insbesondere im südlichen Ortseingangsbereich Parkplätze in der Hauptstraße entfallen werden. Daher wurde erörtert, dass Ersatzparkplätze auf der Westseite des Wirtschaftsweges und südlich der Einmündung der Straße „Am Hügel“ geschaffen werden könnten. Diese sollten nicht nur als Ersatz für entfallende Parkplätze dienen, sondern an landschaftlich reizvoller Situation unmittelbar an der bebauten Ortslage auch Besuchern von Leistadt dienen. Problematisch ist jedoch, dass diese Flächen auf der Gemarkung Kallstadt liegen. Die Gemarkungsgrenze folgt in diesem Bereich nicht dem Wirtschaftsweg, sondern verläuft westlich davon.

Im weiteren Verlauf des Ortsrundgangs wurde die Möglichkeit in Augenschein genommen, eine ortsrandnahe Fußwegverbindung zwischen der Straße „Am Hügel“ und der Freinsheimer Straße zu schaffen. Diese wurde bereits in der Sitzung der AG „Verkehr“ am 26.10.2021 thematisiert. Zum Teil bestehen bereits Trampelpfade zwischen Rebflächen, die die Verbindung zum bestehenden Wirtschaftswegenetz darstellen. Mit den Grundstückseigentümern soll geklärt werden, ob diese zu einem offiziellen Weg ausgebaut werden können. Dabei sind ggf. auch Aspekte der Verkehrssicherung zu berücksichtigen. Eine solche Verbindung würde nicht nur einen landschaftlich reizvollen Abschnitt eines Ortsrandweges darstellen, sondern auch eine, abseits der verkehrsbelasteten Hauptstraße, sichere Fußwegbeziehung in Nord-Süd-Richtung darstellen.

„Inoffizielle“ Fußwegverbindung durch die Rebflächen im Osten der Ortslage



Foto: WSW & Partner 2022

Von der Freinsheimer Straße aus verläuft der Ortsrandweg in nördliche Richtung zum Berntal topografiebedingt steil und teilweise über Treppen.

4.4 Themenfeld „Jugend in Leistadt“

4.4.1 Ergebnisse der ersten Arbeitsgruppensitzung zum Thema „Jugend in Leistadt“ vom 06.10.2021:

Nach Begrüßung aller Teilnehmer und Einführung in das Thema durch den Moderator, Christoph Bökenbrink (WSW & Partner), erörterten die anwesenden Jugendlichen zunächst untereinander die Fragen:

- Was finden wir Jugendlichen in Leistadt besonders gut?“,
- Was gefällt uns (überhaupt) nicht?
- Welche Ideen und Vorschläge haben wir zur Verbesserung unserer Situation in Leistadt?
- Welche Projekte sollten angestoßen und umgesetzt werden?“

Als besonders positiv sehen die anwesenden Jugendlichen, die vor einigen Jahren wiederbelebte Kerwe in Leistadt an. Einige engagieren sich bei dieser Dorfveranstaltung auch persönlich, indem sie bei Auf- und Abbau sowie beim Dienst an Ständen unterstützen.

Die Sportangebote von Vereinen werden ebenso geschätzt wie das Vorhandensein eines Dorfladens. Im Dorfladen wünschen sich viele Jugendliche jedoch ein breiteres und günstigeres Angebot an Lebensmitteln (hier insbesondere Fertiggerichte“).

Das Restaurant „Lilo´s“ wird von den Jugendlichen geschätzt. Es wird auch als Treffpunkt und zum gemeinsamen „Essengehen“ sporadisch aufgesucht. Das „JouJou“ (öffnet demnächst) würde aufgrund des geplanten Angebots z. B. an veganen Produkten ebenfalls geschätzt.

Dass es in Leistadt einen Kindergarten gibt und Straßenabschnitte als „Spielstraße“ ausgewiesen wurden, wird begrüßt. Allerdings wird in der Spielstraße am Kindergarten vor allem beim Bringen und Abholen der Kinder oft zu schnell gefahren.

Die Verkehrssituation, insbesondere unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit, wird als überwiegend „schlecht“ eingeschätzt. Vor allem in der Ortsdurchfahrt (Hauptstraße) kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen, weil die Fahrgeschwindigkeiten der motorisierten Verkehrsteilnehmer oft unverträglich hoch sind. Auch das Angebot an Parkplätzen wird gerade im engeren alten Ortskern als zu gering bewertet.

Die Jugendlichen, die nicht über ein motorisiertes Fahrzeug verfügen können, bemängeln die unzureichenden Busverbindungen von nach Bad Dürkheim (Stadtgebiet, Bahnhof, Wurstmart). Insbesondere spätabends werden Verbindungen vermisst. Es existiert zwar ein Ruftaxi, allerdings sind dessen Beförderungskapazitäten während der aktuellen Coronasituation sehr begrenzt. Während in „Normalzeiten“ max. 4 Personen befördert werden konnten, ist die Mitfahrerzahl derzeit auf 2 Personen beschränkt.

Ein regelrechter Jugendtreff mit eigenen Räumlichkeiten fehlt derzeit in Leistadt. Manche Jugendliche treffen sich im Sommer in der Nähe des Kallstadter Sportplatzes in / an einem Wintertshäuschen. „Gewitterhäuschen“. So ist das Thema „Jugendtreff“ bei den Anwesenden auch der wesentlichste Punkt auf der Agenda dessen, was zur Verbesserung der Situation der Jugendlichen in Leistadt gewünscht wird. Der bis vor einigen Jahren im Berntal bestehende Jugendtreff

wurde mangels Nachfrage und ungeklärter Verantwortlichkeiten aufgegeben. Der damals bestehende Jugendförderverein wurde aufgelöst. Das gemeindeeigene Gebäude dient inzwischen als Lager für die umfangreichen Kerweeinrichtungen und -angebote und kann demzufolge in absehbarer Zeit nicht mehr zur Verfügung stehen. Als Anforderungen an einen „neuen“ Jugendtreff werden vor allem: „Witterungsschutz“, Beleuchtung und Beheizbarkeit in den Herbst- und Wintermonaten, sowie eine Grundausstattung mit Tisch, Stühlen / Couch, einem Külschrank sowie einer Toilette formuliert. Die Räumlichkeit sollte ca. 10 Jugendlichen Raum bieten. In den Sommermonaten wird eine Treffpunktmöglichkeit in nicht zu großer Entfernung vom Dorf im Wingert (Tisch und Bank) als ausreichend erachtet. Auch eine Überdachung am Bolzplatz könnte die Funktion als Treffpunkt in der wärmeren Jahreszeit übernehmen. Am Bolzplatz sollte darüber hinaus der Ballfangzaun wieder instandgesetzt werden. Hinsichtlich der Organisation des Betriebs eines Jugendtreffs und der Zuständigkeit sehen sich einige der älteren Anwesenheiten in der Lage, hier Verantwortung übernehmen zu wollen.

Frau Christine Bauer, die über langjährige Erfahrung im Ortsbeirat und der Jugendarbeit in Leistadt verfügt, war bei der AG „Jugend“ ebenfalls anwesend. Sie erläuterte erste Gedanken, zunächst in den kommenden 6 Monaten einen Jugendtreff in Form eines „Jugendcafés in Leistadt“ anzubieten. So könnte z. B. jeden 2. Samstag eines Monats im Gebäude des Turnvereins analog zur „Winterkneipe“ ein solches Angebot geschaffen werden. Der Vorschlag wurde von den anwesenden Jugendlichen sehr positiv aufgenommen. Man verständigte sich darauf, dass die Jugendlichen dazu weitere Meinungen in ihrer Alters- und Interessensgruppe einholen werden.

5 VORLÄUFIGER MASSNAHMENKATALOG

Aus den im moderierten Beteiligungsverfahren gewonnenen Ergebnissen wurde eine erste Auflistung möglicher zukünftiger Dorferneuerungsmaßnahmen entwickelt.

5.1 Maßnahmen zum Themenfeld „Wohnen und Leben in Leistadt“



Abb. 21: Verortung der Maßnahmen zum Themenfeld „Wohnen und Leben in Leistadt“

1 Dorfladen

Der Dorfladen besitzt mit seiner Grundversorgungsfunktion eine große Bedeutung für das Wohnen und Leben in Leistadt. Daher soll diese Funktion gesichert bzw. ergänzt werden, beispielsweise in Form einer Erweiterung des Angebots. Zudem soll die Funktion des Dorfladens als dörflicher Treff- und Kommunikationsort gestärkt werden. Um eine Wirtschaftlichkeit bei eventuell verlängerten Öffnungszeiten sowie einem größeren Sortiment zu gewährleisten, ist es wichtig, den Dorfladen intensiv zu bewerben. Auch das Thema der Barrierefreiheit ist zu berücksichtigen.

2 Projektidee „Dorfbegegnungshaus“ (Hauptstraße 35-37)

Eine Projektidee, den in der Vergangenheit erfolgten Verlust von dauerhaften Begegnungsorten zu kompensieren, ist die Einrichtung eines „Dorfbegegnungshauses“². Es verbindet folgende Angebote und Möglichkeiten miteinander:

- Zentrale, offene Begegnungsstätte im Alltag – für alle Generationen;
- Grundversorgung mit attraktivem Einkaufsangebot und Café;
- Dorfkneipe mit zeitgemäßem, gesundem Speiseangebot;
- Kulturtreff;
- Offene Werkstatt / Repair-Café;
- Mehrgenerationen-Wohnprojekt.

Als potenzieller Standort kommt der Hof eines vormaligen Winzerbetriebs an der Hauptstraße 35-37 in Frage. Auf dem ca. 1.500 m² großen Areal befinden sich zwei zum Verkauf stehende Gebäude in überwiegend schlechtem Zustand. Jedoch befindet sich das Grundstück in zentraler

² Konzeptskizze im Anhang

Lage im Ort, weshalb eine solche Dorfentwicklung fördernde Nutzung hier besonders sinnvoll ist. Auch hier sollte, wie beim Dorfladen beschrieben, ein barrierefreier Zugang ermöglicht werden.

3 „Mitfahrerbank“

Zusätzlich zur Busverbindung und dem Ruftaxi könnte eine „Mitfahrerbank“ die Erreichbarkeit Bad Dürkheims, besonders für Jugendliche und Ältere, erleichtern. Dabei sollte beachtet werden, dass auch entsprechend in Bad Dürkheim mindestens eine Mitfahrerbank errichtet wird, damit man auch von Bad Dürkheim nach Leistadt (zurück-)kommt.

4 Entwicklungspotenzial „ehemaliger Winzerverein“

Für die Ortsentwicklung Leistadts spielt das sich in Privatbesitz befindende Gelände und Gebäude des ehemaligen Winzervereins eine bedeutende Rolle. Hier ist der Erstellung eines Konzepts für die zukünftige Entwicklung erforderlich, die beispielsweise eine Umwandlung zu Parkflächen (mehrmals vorgeschlagen in der Befragung) oder auch zu bezahlbarem Wohnraum vorsehen kann.

Maßnahmen ohne räumliche Verortung

Weitere Maßnahmen, die keine spezielle räumliche Verortung haben, sind zum einen das Errichten von Hinweistafeln zu örtlichem Gewerbe und Dienstleistungen. Die örtlichen Betriebe, aber auch beispielsweise Veranstaltungen, Vereine und der Busfahrplan etc. können ebenfalls in einer Dorfbroschüre und/oder in einer „Leistadt-App“ aufgeführt werden.

Eine Maßnahme, die dem Fußgängerverkehr in Leistadt zugutekommen kann, ist das Aufstellen von Sitzbänken verteilt im Ort. Neben der Ruhemöglichkeit können diese zudem auch eine Treffpunktfunktion einnehmen.

Im Verlauf des Dorfentwicklungskonzepts werden Fragen zu den Fördermöglichkeiten und -modalitäten auftauchen, weshalb frühzeitig Informationen und Beratung zu privaten DE-Maßnahmen angeboten werden sollten.

5.2 Maßnahmen zum Themenfeld „Verkehr“

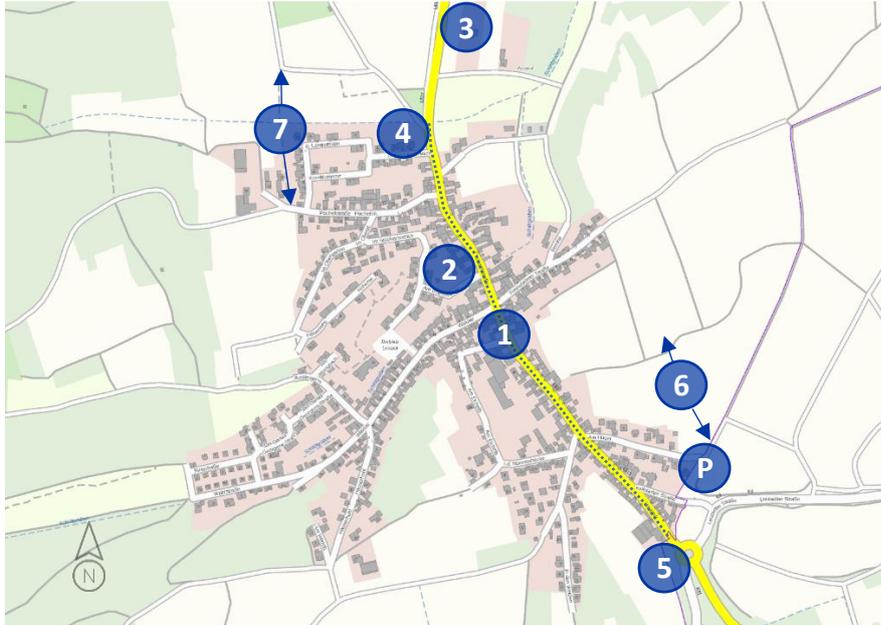


Abb. 22: Verortung der Maßnahmen zum Themenfeld „Verkehr“

1 Verbesserung der Verkehrssicherheit

Ein sehr häufig genannter Kritikpunkt ist die stark eingeschränkte Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer an der Hauptstraße sowie der schlechte bauliche Zustand des Straßenraums. Die räumliche Enge der Straße ist zurückzuführen auf die historische Siedlungsstruktur, was nur einen geringen Gestaltungsspielraum ermöglicht. Zudem ist die Straße als „Landesstraße“ (L517) eingestuft, die auch dem überörtlichen Verkehr dient und dadurch mit vermehrtem Durchgangsverkehr belastet ist.

Aufgrund der Mängel wird überwiegend begrüßt, dass die Planung der Ortsdurchfahrt in Angriff genommen wird. Grundsätzlich wird eine Verbesserung der Gesamtsituation gesehen. Die räumlich beengten Verhältnisse erfordern Kompromisse!

Eine zukünftige Planung der Hauptstraße sollte folgende Themen berücksichtigen:

- Verbesserung der Sicherheit für Fußgänger
- Reduzierung des LKW-Verkehrs
- Gestaltung der Seitenräume
- Geschwindigkeitsdämpfende Gestaltungselemente
- Gestaltung des nördlichen Ortseingangs
- Anordnung von Parkmöglichkeiten

2 Ordnung der Parksituation – Verbesserung der Sicherheit

Eine geordnete Stellplatzsituation kann zur Verbesserung der Sicherheit beitragen, da die Vermeidung von „Wildparken“ dazu führt, dass Fußgängern kein Raum genommen wird und Straßenkreuzungen übersichtlich bleiben. Erreichbar ist dies beispielsweise durch die Markierung von Parkplätzen sowie durch die Aufstellung und Nutzung von Stellplätzen auf den jeweiligen privaten Grundstücken.

3 **Aufwertung Parkplatz Felsenberg-Berntal**

Der nördlich der Siedlung gelegene Parkplatz Felsenberg-Berntal dient als Ausgangspunkt für Rundwanderungen in den Weinbergen und im Wald. Aufwertungspotenzial besteht beispielsweise in der Platzierung von Hinweistafeln für die verschiedenen Wanderrouten sowie in der Aufstellung von E-Bike-Ladestationen.

4 **(Schul-)Bus-Haltestelle „Am Brunnen“**

Die Bus-Haltestelle „Am Brunnen“ kann aufgewertet werden durch das Anbringen von Hinweistafeln sowie E-Ladestationen (am Parkplatz Berntal).

5 **Verbesserung der Verkehrssicherheit für Radfahrer**

Die Verkehrssicherheit für Radfahrer kann am Kreisverkehr am südlichen Ortseingang zum Beispiel durch die Errichtung von Schutzstreifen verbessert werden. Die Wegführung für Radfahrer in Richtung Bad Dürkheim über die L 518 bis zur Querung zum Rad- und Wirtschaftsweg parallel zur L 517 soll verdeutlicht werden.

6 **Fuß- und Radwegverbindung ergänzen**

Die Verknüpfung zweier Wirtschaftswege östlich der Siedlung verbessert das Fuß- und Radwegnetz und dient als Lückenschluss („Ortsrundweg-Ost“)

7 **Fußverbindung schaffen**

Um eine schnellere und sichere Fußverbindung zum Friedhof zu schaffen, sollte ein Gehweg zwischen der „Pochelstraße“ und dem nördlich gelegenen Wirtschaftsweg geschaffen werden.

P **Anlage eines Parkplatzes (Gemarkung Kallstadt)**

Die Anlage eines Parkplatzes außerhalb des Siedlungsbereichs kann zur Beruhigung der Parkplatzsituation im Siedlungskern führen. Vorstellbar wäre dafür beispielsweise der Bereich nördlich zwischen der „Kallstädter Straße“ und „Am Hügel“. Da diese Fläche jedoch zur Gemarkung Kallstadts gehört, wäre eine Abstimmung mit Kallstadt erforderlich.

Maßnahmen ohne räumliche Verortung

Weitere Maßnahmen, die keine spezielle räumliche Verortung besitzen sind zum einen die Prüfung von Car-Sharing-Angeboten, die Erstellung von Stellplatznachweisen bei Nachverdichtungsmaßnahmen, die Verbesserung der ÖPNV-Anbindung zur Stadt, eine „Mit-Fahr-App“ (i.V.m. „Leistadt-App“) sowie ein „On demand shuttle“.

5.3 Maßnahmen zum Themenfeld „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“

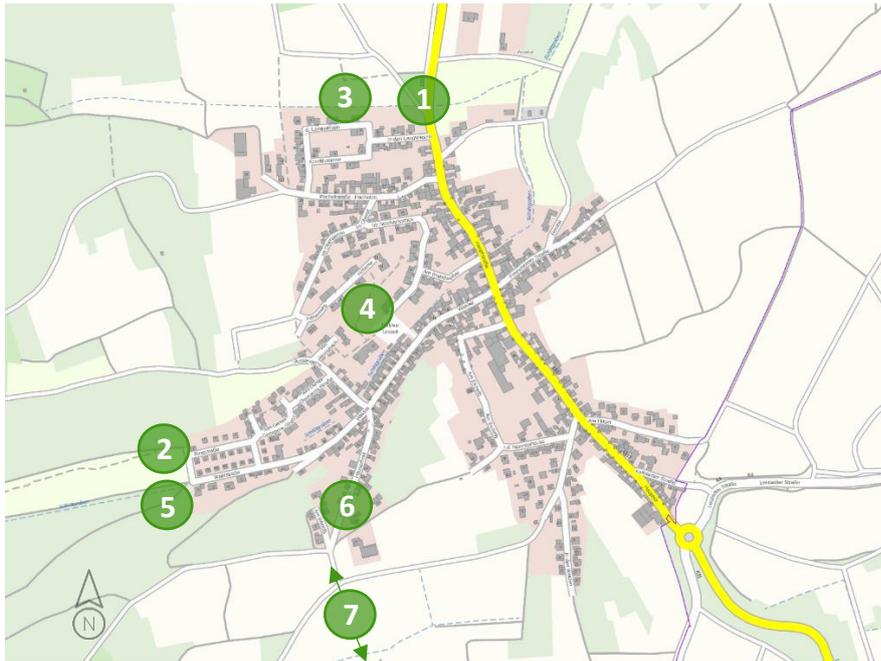


Abb. 23: Verortung der Maßnahmen zum Themenfeld „Dorfgestaltung / Dorfumfeld“

- 1 Ortseingangsgestaltung „Sonnentor“
- 2 Aufwertung der landschaftlichen Integration des Regenrückhaltebeckens (RRB)
- 3 Verbesserung der Erschließung der Wochenendgrundstücke
- 4 Umgestaltung des Kleinkinder-Spielplatzes zum „Mehr-Generationen-Spielplatz“
- 5 Verlagerung der Sitzgruppe (z.B. zum Bolzplatz)
- 6 Dörfliche Gestaltung bei Ausbau „Häuserhohl“
- 7 Schaffung direkter Fußverbindung zur Stadt

Details zu den einzelnen Maßnahmen sind Kapitel 4.3.1 – 4.3.3 zu entnehmen.

Maßnahmen ohne räumliche Verortung

Weitere Maßnahmen, die nicht räumlich zu verorten sind, sind zum einen das Bestreben einer qualitativen Innenentwicklung bei gleichzeitiger Erhaltung und Entwicklung des Ortsbildes (Gestaltungsempfehlungen, Gestaltungssatzung, Erhaltungssatzung, ggf. Bebauungsplan), private Gestaltungsinitiativen zum Motiv „Sonne“, der historische Rundweg Leistadt (Korrekturen und Dialog mit Touristikabteilung DÜW), die Errichtung von Sitzbänken im Ort und an Ortsrandwegen sowie die Suche und die Anlage eines Standorts für einen gemeindlichen Grillplatz (z.B. südwestlich der Ortslage / am Parkplatz „Berntal“).

5.4 Erste Schwerpunkte zum Themenfeld „Kinder + Jugend“

Beim Themenfeld „Kinder+Jugend“ haben sich folgende Schwerpunktthemen ohne räumliche Verortung ergeben:

- Verbesserung der Verkehrssicherheit
- (Wieder-)Einrichtung eines Jugendtreffs für ca. 10 Personen; dabei zu berücksichtigen:
 - o Witterungsschutz
 - o Tische, Stühle
 - o Stromversorgung
 - o Toiletten
- Treffpunktmöglichkeiten für Sommer im Freien (z.B. durch Überdachung am Bolzplatz)
- Instandsetzung des Ballfangzaunes

Als erstes Ergebnis aus der Beteiligung der Jugend entstand in Leistadt die Idee eines „Jugendcafés“, das in ehrenamtlicher Initiative einer engagierten Bürgerin am 30. Oktober erstmalig in der Turnhalle in Leistadt angeboten wurde.



Die ursprünglich geplanten 14-tägigen Folgetermine sind aufgrund „Corona“ leider ausgefallen. Eine Neuauflage für Herbst / Winter 2022 / 2023 wurde angestoßen.

Einige aktive Jugendliche machen sich derzeit Gedanken zum Konzept eines eigenverantwortlich organisierten Treffs

6 ABSCHLUSSVERANSTALTUNG ZUR DORFMODERATION UND AUSBLICK

Zum Abschluss der aktiven Moderationsphase fand am 30.05.2022 in der Turnhalle Leistadt eine Informationsveranstaltung statt, bei der ca. interessierte 60 Zuhörer und Zuhörerinnen über den Ablauf der Dorfmoderation unterrichtet wurden. In Form einer Power-Point-Präsentation wurden die Ergebnisse, die zu den Themenfeldern

- Wohnen und Leben
- Verkehr
- Dorfgestaltung und Dorfumfeld
- Jugend

in insgesamt acht mehrstündigen Treffen zusammengetragen und erarbeitet wurden, informiert. Es bestand im Anschluss die Möglichkeit, die bisherigen Ergebnisse zu diskutieren und Ergänzungswünsche zu äußern. Zusätzliche Ansatzpunkte oder Erkenntnisse ergaben sich jedoch aus dieser Veranstaltung nicht.

Abschlussveranstaltung zur Dorfmoderation in Leistadt am 30.05.2022



Foto: M. Zorn, Stadt Bad Dürkheim 2022

Es bestand Einigkeit darüber, dass der mit der Dorfmoderation begonnene Prozess der Wiederbelebung der Ortsentwicklung in Leistadt nun fortgesetzt werden soll. Die bisher erarbeiteten Vorschläge und Projektideen werden die Grundlage zur Aktualisierung des Dorferneuerungskonzeptes bilden, das seinerseits die Voraussetzung zur Förderung konkreter Maßnahmen mit Mittel aus dem Dorferneuerungsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz ist.

Darüber hinaus ist vorgesehen, eine Anerkennung als „Investitions- und Maßnahmenschwerpunkt in der Dorferneuerung“ zu beantragen.

7 ABLAUF / ZEITPLANUNG / WEITERE VORGEHENSWEISE

Das abgebildete Ablaufdiagramm zeigt im Überblick die Vorgehensweise sowie den zeitlichen Ablauf der Dorfmoderation auf und gibt einen Ausblick auf die nachfolgenden Arbeitsschritte.

Ablauf der Dorfmoderation in Leistadt:



8 ANHANG:

Konzeptskizze zum Dorfbegegnungshaus (erstellt durch Axel Günther)



Dorfbegegnungshaus Leistadt – Unser Mehrgenerationen-Projekt

Ein Vorschlag des Ortsvorstehers

1. Ein zeitgemäßes Projekt der Dorferneuerung

In den letzten dreißig Jahren ist die Infrastruktur von Leistadt erodiert. Läden und Gastronomie sind weitgehend verschwunden, was ein massives Problem für die Zukunft von Leistadt als Dorf darstellt. Der Ortsteil lebt aber andererseits von seiner dörflichen Identität. Die frühere Lebensform von Großfamilien auf einem Hof ist überholt. Ältere Mitbürger vereinsamen in ihren Häusern und es gibt keine dauerhaften Begegnungsorte. Das sind Ergebnisse der Entwicklung der „modernen Gesellschaft“, in der das Dorf seinen Zusammenhalt verloren hat. Es ist die zentrale Herausforderung für die Zukunft des Lebens im Dorf, hier zeitgemäße neue Formen zu ermöglichen. Die Herausforderung für Dorferneuerung.

Ein zeitgemäßes Projekt der Dorferneuerung ist ein Dorfbegegnungshaus, das folgende Angebote und Möglichkeiten miteinander verbindet:

- Zentrale, offene Begegnungsstätte im Alltag für alle Generationen;
- Grundversorgung mit einem attraktiven Einkaufsangebot und Café;
- Dorfkneipe mit zeitgemäßem, gesundem Speiseangebot;
- Kulturtreff;
- Mehrgenerationen-Wohnprojekte;
- Offene Werkstatt;
- Würdiger Lebensabend in der Gemeinschaft.

2. Ein geeignetes Areal

Mitten in Leistadt steht in der Hauptstraße 35 – 37 der Hof des vormaligen Winzerbetriebs Gottlieb Brodbeck zum Verkauf. Der Instandhaltungszustand der Gebäude ist überwiegend sehr schlecht. Die ältesten Teile stammen aus der Zeit des Wiederaufbaus von Leistadt nach der Zerstörung im pfälzischen Erbfolgekrieg. Über einer Eingangstür des nördlichen Gebäudes ist neben dem Zeichen, dass dort Weinbau (Küferei) betrieben wurde, die Jahreszahl der Errichtung dieses Gebäudeteils mit 1723 angegeben:



Gravur über der Tür im nördlichen Gebäude.

Eine Wirtschaft oder Nutzung des Hofes besteht nicht mehr. Manche Details auf dem Hof zeigen die frühere typische Bewirtschaftung des Hofes; andere Details haben keine historische Bedeutung, sondern sind störende Eingriffe in die Substanz.

Die Erben wollen das Gelände verkaufen; der Verkaufserlös ist für die Lebensperspektive des einen Erben, der aufgrund eines Unfalls Invalide ist, von großer Bedeutung.

Für Leistadt ist es als Gemeinde von Bedeutung, dass an dieser zentralen Stelle des Ortes eine für die Dorfentwicklung und -erneuerung sinnvolle Nutzung entsteht, die der Zukunft des ganzen Ortes dienlich ist. Eine solche sinnvolle Nutzung kann das hier vorgestellte Projekt eines Dorfbegegnungshauses sein.

Auf dem Gelände befinden sich von der Hauptstraße her gesehen zwei Gebäude, die vormals Wohnzwecken dienten, im östlichen Bereich schließen sich Nebengebäude (unterkellerte Scheunen) und ein Gartengelände an. Das Areal ist ca. 1.500 m² groß.



Das Gelände liegt gegenüber der protestantischen Leodegarkirche und wird im Norden vom Schlittgraben begrenzt, der in diesem Bereich offenliegt und von dort in das Naturschutzgebiet Berntal gelangt. Im Süden ist das Gelände von der Bebauung an der Freinsheimer Straße begrenzt.

Das Objekt erfordert eine vollständige Kernsanierung, wobei es wünschenswert ist, dass ortsbildprägende Elemente und solche von historischem Wert bei der Sanierung erhalten oder sinnvoll integriert werden. Das südliche Gebäude ist unterkellert, wobei der Keller orts- und zeittypisch für das aufstehende Gebäude einen etwa gut 1 Meter aus der Oberfläche herausragenden Sockel bildet. Der Keller ist nach der Gravur in seinem Eingangsbogen aus dem Jahr 1869. Das aufstehende Gebäude dürfte in seinen Grundelementen aus derselben Zeit sein; es wurde allerdings später durch Umbauten verändert und hat außer seiner Fassade an der Hauptstraße kaum erhaltenswerte historische Substanz.



Gravur im Keller-Eingangsbogen: 1869

In diesem Keller wurde zuletzt der Bereich hinter der Zugangstür als Vorratsraum und ein westlich angrenzender Raum als Heizungsraum genutzt, in dem eine Ölzentralheizung untergebracht ist. Bei einer Sanierung könnte dort für die zukünftige energetische Versorgung des gesamten Objekts voraussichtlich ein Blockheizkraftwerk untergebracht werden.



Mit den östlichen Nebengebäuden liegt das wesentliche Potential für wichtige Aufgaben des künftigen Dorfbegegnungshauses vor. Durch geeigneten Ausbau kann dort im Erdgeschoss die Dorfkneipe und in einem geeignet ausgebauten Obergeschoss Wohnraum hergestellt werden, der barrierefrei über eine Aufzugsanlage erreicht wird. Das braucht lebendige Phantasie und gute Planer, aber dann lohnt es sich. Auch die unansehnliche Überdachungsanlage entlang der südlichen Grundstücksgrenze kann dabei durch gute Gestaltung zu einem Obergeschoss beitragen, das mit der künftigen Wohnnutzung einen Zusammenhang bildet und im unteren Bereich z.B. Parkplätze ermöglicht. Denn diese werden auf dem Gelände in ausreichender Zahl vorgesehen werden müssen: eine große Herausforderung. Aber wir sollten hier nicht den künftigen Planungsalternativen vorgreifen, sondern nur einmal vorsichtig Gedanken anstoßen.

Wo auf dem Gelände sinnvollerweise künftig ein angemessen dimensionierter Dorfladen untergebracht werden könnte, sollte ebenfalls erfahrenen planerischen Entwürfen vorbehalten bleiben. Aber für einen Dorfladen in Leistadt, der umfangreich den Versorgungsbedürfnissen der Bevölkerung Rechnung tragen kann, ist eine Verkaufsfläche



von mindestens 100 m² sowie Nebenräume (Lager, Kühlhaus) erforderlich, damit ein volles Sortiment von Backwaren, Frischwaren, Gemüse und Dauerwaren und solche des täglichen Haushaltsbedarfs vorgehalten werden können. Gerade die aktuellen Erfahrungen im Rahmen der Corona-Krise machen deutlich, wie wichtig eine solche regionale Versorgungsmöglichkeit ist; sie ist ein Kernelement für ein würdiges und selbständiges Leben im Dorf. Aber auch für diesen Zweck ist es erforderlich, dass Parkraum hergestellt wird, weil selbst für einen kleinen Ort wie Leistadt der Einkauf nicht nur fußläufig erfolgen kann.

Für die Dorfkneipe ist ebenfalls eine Nutzfläche für das Publikum in einer Größe von etwa 120 m² erforderlich und daneben zusätzlich ausreichend Platz für eine gut funktionsfähige Küche, Lager und Kühlraum, sowie ausreichende Sanitärebereiche. Diese Flächenbedarfe müssen mit dem Flächenangebot in ein praktikables Verhältnis gebracht werden.



Der östlich angrenzende Gartenbereich, hier der Blick nach Westen.

Der Gartenbereich bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, sei es als Außenbereich der Kneipe (Biergarten), als Spielareal für die Kinder, oder leider möglicherweise auch für ergänzenden Parkraum, der dann allerdings wegen der erforderlichen Durchfahrt auch die nutzbare Fläche der aufstehenden Nebengebäude verringern würde. Auch hier sind viel planerische Phantasie und gestalterisches Können gefragt.



3. Ein träumender Blick in die Zukunft

Stellen wir uns vor, ein gutes Planungsteam hat in regem Austausch mit der Bevölkerung von Leistadt im Rahmen der bevorstehenden **Dorfmoderation** die Herausforderungen an eine sinnvolle Gestaltung aus dem Bestand hervorgebracht, dann könnte das Dorfbegegnungshaus vielleicht künftig so aussehen:

Von der Hauptstraße her bietet sich das gewohnte städtebauliche Bild; zwei Gebäude in ihrer bisherigen Kubatur wurden gekonnt z.B. hinsichtlich der Fenstergestaltung in historisierender Weise wieder instandgesetzt. Die Fenster haben Gewände aus Leistadter Sandstein und die dann zeitgemäß isolierten Dächer haben schön gestaltete First-Überstände. Die beiden Gebäude sind weiterhin durch das Tordach und das Eingangstor miteinander verbunden, wobei das Tor in der Regel offensteht. Es ist groß genug für das Befahren des Hofes durch Besucher und Lieferverkehr. Die historischen Türfassungen der Gebäude sind erhalten und zeugen von der Vergangenheit. Das südliche Gebäude ist grundlegend hinter seiner westlichen Fassade im Wesentlichen neu aufgebaut. Die Planer haben eine Lösung gefunden, wie man barrierefrei vom Hof in das Erdgeschoss gelangt, das wegen des halbhohen Kellers leider etwa einen Meter höher liegt als der Hof. Im Erdgeschoss befindet sich nun möglicherweise der Dorfladen mit schöner, heller Verkaufsfläche. Hier kauft man gern ein und es gibt eigentlich alles, was man braucht. Vielleicht hat der Laden zur Hauptstraße hin ein repräsentatives, schönes Schaufenster erhalten, das ihn auch von außen attraktiv macht und zum Einkaufen einlädt. Das Lager und Kühlhaus grenzen geeignet an und es gibt einen offenen Übergang in ein kleines Café, in dem sich die Leistadter Senioren und an manchen Tagen auch Familien zum Frühstück treffen. Man sitzt dort gemütlich und ist dort gern beisammen, erledigt seine Einkäufe.

Das Obergeschoss ist für zeitgemäßes Wohnen hergerichtet, das einerseits Privaträume und andererseits Gemeinschaftsräume vorsieht. Sichere Privatheit und kurze Wege in die Gemeinschaft. Diese Wohntage wird über einen Aufzug bequem erreicht und steht mit den weiteren Wohnbereichen entlang des südlichen Grundstücksverlaufs und im Obergeschoss der rückwärtigen Nebengebäude über eine gemeinsame, öffentliche Galerie in Verbindung. So besteht eine recht große Wohngemeinschaft, idealerweise leben dort mehrere Generationen geeignet zusammen; auch zwei Wohnplätze für die Lila Villa sollten als Außenstelle beinhaltet sein. Man lebt dort entweder als Mieter, oder aufgrund eines Wohnrechts, das mit einer genossenschaftlichen Einlage erworben wird,



die einen Finanzierungsbeitrag bei Errichtung und Unterhaltung des Objekts darstellt. Einzelheiten sind dem endgültigen und genauen Plan zur Wirtschaftlichkeit vorbehalten.

Energetisch ist alles auf dem neuesten Stand. Strom und Warmwasser liefert ein Blockheizkraftwerk im Keller für das gesamte Objekt – das ist ökologisch vorbildlich.

Vielleicht muss der Dorfladen auch im Erdgeschoss des nördlichen, älteren Gebäudes untergebracht werden, wenn die Planer das Problem des barrierefreien Zugangs beim südlichen Gebäude nicht lösen können. Ansonsten findet sich dort eine gute Wohnlösung mit Gemeinschaftsräumen im Erdgeschoss und privaten, individuellen Wohnräumen in den darüberliegenden eineinhalb Geschossflächen. Auch dort bietet sich an, das Obergeschoss niveaugleich mit dem Wohnbereich in den östlichen Nebengebäuden zu verbinden.



Baulich ist eine solche Verbindung als Assoziation schon vorhanden; man muss sie zeitgemäß architektonisch interpretieren und im gesamten Objekt auf eine einheitliche Höhe legen: Im Obergeschoss sind damit dann alle Wohnbereiche hufeisenförmig über eine Galerie miteinander in Verbindung. (Ein Anlehnungsvorbild könnte man im Frank-



Löbschen-Haus in Landau erkennen, auch wenn bei uns wohl natürlich eine deutlich bescheidenere Ausführung entstehen würde.)

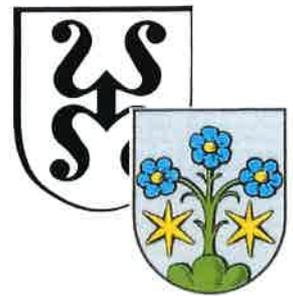


Frank-Löbsches Haus in Landau, hier als Assoziation

Grob abgeschätzt könnten vielleicht 15 Wohnplätze in dem Areal insgesamt entstehen. Alle haben als Ausdruck der Privatheit eigene Sanitärbereiche und sind im Größenzuschnitt unterschiedlich, je nachdem, was der Bereich hergibt. Aber alle haben luftige Verbindung zur Außenwelt und Begegnungsraum und sind barrierefrei zu erreichen. Auch auf Pflegebedarf im Alter sollten Vorkehrungen getroffen sein. Bei diesem Wohnkonzept ist der Haushalt naturgemäß sehr klein. Natürlich möchte jeder in seinem privaten Wohnbereich auch die Möglichkeit zum persönlichen Kochen haben, aber das ist in einem Wohn-Essbereich integriert. Ansonsten gibt es ja Gemeinschaftsbereiche, auch für gegenseitige Einladungen.

Oder man trifft sich in der Dorfkneipe. Da gibt es zu essen und zu trinken, aber vor allem gemütliches Ambiente für das Wohlbefinden. Das Wohnzimmer des ganzen Dorfes. Es wird gut gekocht, gesund, aber lecker. Im Dorfladen muss kein Gemüse weggeworfen werden; bevor es nicht mehr verkauft werden kann, lässt es sich immer noch gut in der Kneipe verarbeiten, als Beilage, eine Suppe oder für einen Fond. Das gilt auch für andere Produkte. Nachhaltigkeit ist in dem ganzen Projekt ein gemeinsames Ziel. Darüber spricht man und danach handelt man. Die Generationen treten hierzu in Austausch, man lernt voneinander und hilft sich.

Für den großen Weinkeller unter der Scheune wurde von den Planern aus baurechtlichen Gründen natürlich ein sog. zweiter Fluchtweg vorgesehen und verwirklicht. Geht man in der Kneipe die Treppe zum Keller hinab, kommt man zunächst an die Bar und von dort in den Kulturkeller. Manchmal gibt es dort Musik, manchmal Film und manchmal Tanz, Comedy,



Lesungen oder Disco-Fest, wie das schon in der „Halle 07“ geübt wurde, die leider einem Baugebiet weichen muss.



Bald leider schon Vergangenheit: Die Kulturhalle 07 am Eichelberg

Da der Keller massiv angelegt ist, stört von dort auch kaum der Lärm, den es manchmal unweigerlich aus den Lautsprechern gibt. Aber das Feiern gehört irgendwie immer dazu. Und es ist schön zu sehen, wenn die Leute fröhlich sind. Die Jugend muss nicht fortfahren, sondern hat auch hier ihren Spaß.

Auf dem Gelände befindet sich auch eine „offene Werkstatt“, für jeden, der etwas als „Hausmeister“ verrichten will, weil immer etwas zu reparieren ist, oder weil vielleicht jemand etwas basteln will, für die Enkel, oder für den Opa und die Oma. Hier können neue Aussteller für den Dorfladen angefertigt werden, oder die Stühle für die Kneipe bekommen einen Schliff. Überhaupt: Kneipe und Café sollten nicht mit sterilen Katalogmöbeln ausgestattet sein, sondern „improvisiert“ mit guten Möbeln, wie daheim. Da kommt das gute Sofa nochmal zu neuem Leben und ein schöner Schrank, eine Sitzgruppe, ein schöner Tisch und ein schönes Regal – insgesamt einfach liebenswert. Die Bewohner kümmern sich



darum, solange sie es können und freuen sich an dem, was die Jungen machen. Manchmal ist es jetzt besser und nicht immer nur früher.

Um die Wirtschaft des Objekts kümmert sich professionell ein Verwaltungsteam, das von der Genossenschaft bezahlt wird, die von den Bewohnern und Nutzern, den Einwohnern von Leistadt und der Stadt Bad Dürkheim im Einklang mit den Regeln der Gemeindeordnung gebildet wird und als Träger der Einrichtung fungiert. Diese Leute betreiben den Dorfladen und die Kneipe und den Kulturkeller, natürlich arbeitsteilig und verantwortlich. Es gilt schließlich, die gesamte Einrichtung wirtschaftlich zu erhalten und zukunftsfähig zu unterhalten. Dafür gibt es einen Wirtschaftsplan, mit dem sorgfältig auf Einnahmen und Ausgaben geachtet wird.

Bei diesem Ausblick liegt nahe: Es gibt Zukunft in Leistadt.

4. Zur Realisierung

Aus Vorgesprächen mit dem Dorferneuerungsbeauftragten des Landkreises, Herrn Raimund Rinder, zeichnet sich die Möglichkeit ab, dass die Verwirklichung des Projekts aus Dorferneuerungsmitteln des Landes großzügig gefördert werden könnte. Bis zu 65% der Kosten und einem Jahreshöchstbetrag von 500.000,00 Euro über drei Jahre käme eine solche Förderung in Betracht, sofern die Stadt Bad Dürkheim das Objekt erwirbt und die Realisierung betreibt. Soviel Geld wird man mindestens auch brauchen. Das wären im ersten Jahr die Anschaffungs- und Planungskosten sowie erste Kosten im Zusammenhang des Sanierungsbeginns. Im zweiten Jahr weitere Planungskosten und maßgebliche Ausbauarbeiten, dasselbe auch im dritten Jahr. Dann könnte es im Grunde stehen. Ja, das ist eine Herausforderung, aber eine, die sich lohnt.

Ergänzend könnten weitere Fördermittel für spezifische Zwecke, z.B. den Dorfladenausbau oder die Herstellung der Barrierefreiheit eingeworben werden. Und die Genossenschaft der Nutzer bringt einen Teil der erforderlichen Finanzmittel auf.

Im ersten Schritt spricht sich der Ortsbeirat von Leistadt für die Verwirklichung des Konzepts und für die Umsetzung aus: als Anregung an die Stadt Bad Dürkheim herangetragen (s. Beschlussvorschlag am Ende). Diese prüft die Chancen der Verwirklichung und der Finanzierung in Abstimmung mit dem Landkreis und dem Land und befasst anschließend damit die Gremien, namentlich den Bau- und Entwicklungsausschuss und den Stadtrat, nachdem vorbereitend mit dem Land dessen Finanzierungszusage abgesichert wurde.



Spätestens nach der Grundlagenentscheidung kann das Projekt näheren Eingang bei der Dorfmoderation finden, zu der begleitend erste Planungsentwürfe entstehen und miteinander in öffentlichen Bürgerversammlungen besprochen werden. Allerdings kann unter Umständen auch schon früh in der Dorfmoderation das Konzept vertiefend behandelt werden, dann immer mit dem Risiko, dass es nicht realisiert wird. Im Rahmen der Moderation entwickelt sich sinnvollerweise auch der Kreis künftiger Nutzer, die zusammen mit der Stadt Bad Dürkheim die Betriebsgenossenschaft für das Projekt eingeht und die weiteren Finanzierungsmittel einwirbt. Die Stadt ist Bauherr und Eigentümer des Objekts. Der Betrieb vor Ort wird von der gemeinsamen Genossenschaft organisiert, in der die Stadt entsprechend den Vorgaben der Gemeindeordnung ihren Einfluss im Benehmen mit dem Ortsbeirat wahrnimmt, was auf der Grundlage eines Betriebskonzepts in den wesentlichen Grundzügen festgeschrieben wird, wie es sich aus vorstehender Skizze eines Zukunftsausblicks nahelegt. Das ist nur ein vorläufiger Vorschlag, der einer detaillierten Ausarbeitung und Prüfung durch die Stadtverwaltung und der Zustimmung der städtischen Gremien vorbehalten ist, nicht zuletzt, um optimal den jeweiligen Förderungsvoraussetzungen entsprechen zu können.

5. Beschlussvorschlag für den Ortsbeirat:

Der Ortsbeirat von Leistadt möge beschließen:

- 1) Das vom Ortsvorsteher vorgeschlagene Konzept für ein Dorfbegegnungshaus in Leistadt wird als wichtige Entwicklungschance für den ganzen Ort begrüßt und befürwortet.
- 2) Das aus dem Konzept ersichtliche Projekt soll Gegenstand der Dorfmoderation und der Fortschreibung der Dorfentwicklungsplanung werden.
- 3) Die Stadt Bad Dürkheim wird ersucht, alsbald die Möglichkeiten zu untersuchen und mit dem Landkreis als Dorferneuerungsbeauftragtem darüber zu verhandeln, ob das im „Konzept Dorfbegegnungshaus“ angesprochene Objekt in der Hauptstraße in Leistadt angekauft werden kann, oder andernfalls Objekte nachzuweisen, die für die Verwirklichung des Konzeptes bereitgestellt werden können.
- 4) Der Ortsbeirat begrüßt und befürwortet den Ankauf des Objekts in der Hauptstraße 35- 37 durch die Stadt Bad Dürkheim nach positiver Prüfung der Realisierungs- und Finanzierungsmöglichkeiten durch die Verwaltung und den Stadtrat, ohne dass der Ortsbeirat sich für die Verwirklichung des Projekts „Dorfbegegnungshaus Leistadt“ damit allein auf dieses eine Objekt festlegt.



- 5) Die in dem Konzept „Dorfbegegnungshaus Leistadt“ insoweit in Bezug genommene Immobilie soll aber für den Planungsverlauf und die mit dem Land zu führenden Verhandlungen solange die Grundlage bilden, bis entweder die Prüfung ergibt, dass dieses Objekt nicht geeignet oder nicht finanzierbar ist, oder ein geeigneteres Objekt mit Billigung des Ortsbeirats nachgewiesen ist.
- 6) Der Ortsbeirat ersucht die Stadt Bad Dürkheim, im Haushalt für das Jahr 2021 die sich aus der Untersuchung nach Satz 3 ergebenden erforderlichen Finanzmittel vorzusehen.